Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

120 (21.12.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 120 | A. B 1, B 2, C | DIENSTAG, 21. DEZEMBER 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Parteizank gefährdet Bonner Arbeit und Grundgesetz

SPD entzieht dem Präsidenten Adenauer ihr Vertrauen — CDU/CSU bezeichnen die Situation als außerordentlich ernst

FRANKFURT — Über die gemeinsamen Besprechungen der drei Militärgouverneure König, Clay und Robertson mit ihren politischen Beratern und den Vertretern des Parlamentarischen Rates wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem es u. a. heißt, daß noch keine neuen Informationen über den Stand der Arbeiten für das Besatzungsstatut gegeben werden könnten. Es sei jedoch die Absicht der Militärgouverneure, dem Parlamentarischen Rat sobald als möglich, den Text des Besatzungsstatutes zu übergeben.

BONN — Über den Empfang der Delegation des Parlamentarischen Rates bei den Militärgouverneuren ist es innerhalb der Fraktionen zu ernsten Meinungsverschiedenheiten gekommen, die die gesamte Arbeit am Entwurf eines deutschen Grundgesetzes in Frage stellt.

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion des Parlamentarischen Rates, Prof. Dr. Carlo Schmid, hat an Dr. Adenauer ein Schreiben gerichtet, in dem die SPD diesem ihr Vertrauen entzieht. In diesem Brief bedauert die SPD, daß ihr Sprecher durch das von Dr. Adenauer vorher mit den anderen Mitgliedern der Delegation nicht vereinbarte Vorgehen gezwungen gewesen sei, am letzten Tag den Gouverneuren eine eigene Erklärung abzugeben. Besonders peinlich habe es die SPD empfunden, daß aus den Fragen Dr. Adenauers die Gouverneure und vor allem die deutsche Öffentlichkeit den Eindruck hätten gewinnen müssen, daß der Parlamentarische Rat in seiner Gesamtheit beabsichtige, die Gouverneure zu Schiedsrichtern über Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Parlamentarischen Rates zu machen.

Ferner gab Professor Dr. Carlo Schmid für die sozialdemokratischen Delegierten eine Erklärung ab, daß die Ausführungen Dr. Adenauers den Eindruck erweckt hätten, sie seien von sämtlichen Delegierten vereinbart worden. Von den beiden sozialdemokratischen Delegierten sei der Empfang durch die Militärgouverneure lediglich als eine Gelegenheit angesehen worden, Mitteilungen über das Besatzungsstatut zu erhalten. Man habe aber nicht daran gedacht, daß von deutscher Seite aus Probleme des Grundgesetzes angeschnitten würden.

Die Sozialdemokratie habe immer den Standpunkt vertreten, daß gemäß dem Dokument der Militärgouverneure die Besatzungsmächte sich darauf zu beschränken hätten, zum Gesamtergebnis der Arbeit des Parlamentarischen Rates Ja oder Nein zu sagen, daß sie es aber nicht als ihre Aufgabe ansähen, zu Einzelfragen Stellung zu nehmen. Es läge im deutschen Interesse, das zu vermeiden, damit nicht das Werk stückweise ausgebrochen würde. Die SPD sei nun erstaunt und betroffen gewesen, daß, obwohl noch Stunden vor der ersten Konferenz nicht ein Wort davon verlautet wäre, Dr. Adenauer um eine alliierte Stellungnahme zu den Entschließungen des Hauptausschusses nachgesucht habe.

In einer Pressekonferenz nahm Dr. Adenauer in scharfer Form zu dem Vorgehen der SPD Stellung. Dr. Adenauer schilderte zunächst die Vorgeschichte der Frankfurter Konferenzen und stellte fest, daß es niemandem im Parlamentarischen Rat zweifelhaft gewesen sein könnte, daß er im Auftrage des Parlamentarischen Rates um die Besprechung nachgesucht hätte. Es sei vor längerer Zeit beschlossen worden, mit den Gouverneuren zu konferieren, und in einer Reihe von Besprechungen sei man sich über die zu diskutierenden Fragen klar geworden. Er habe keineswegs um eine alliierte Entscheidung über Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Parlamentarischen Rates gebeten. Er habe lediglich erklärt, es würde von Interesse sein, zu hören, wie die Gouverneure ihre und die deutschen Beschlüsse in den strittigen Fragen der Finanzverwaltung, der zweiten Kammer und der Form der Annahme des Grundgesetzes einander gegenüberstellten. Außerdem habe er gebeten, die bereits vorliegende alliierte Stellungnahme zu dem Problem der Länderkammer, die mehrfacher Auslegung fähig sei, näher zu erläutern. Die sozialdemokratischen Bedenken gegen sein Vorgehen seien ihm erst am nächsten Tage vorgebracht worden.

Nach der gemeinsamen Erklärung vor den Gouverneuren sei nun eine gesonderte Erklärung Professor Schmids vorgetragen worden, daß die SPD es ablehne, über das Grundgesetz Fragen an die Alliierten zu stellen. Die Behauptung, er habe um eine alliierte Entscheidung gebeten, sei völlig aus der Luft gegriffen. Durch ihr Vorgehen habe die SPD die CDU vorsätzlich vor den Kopf gestoßen. In der gegenwärtigen politischen Situation bedeute das eine Sünde gegen jedes gesunde deutsche nationale Empfinden. Die SPD beabsichtige anscheinend, nationalistische Instinkte wachzurufen. Wer das in einer Zeit, wo alles auf äußerste Zusammenfassung aller aufbauwilligen Kräfte ankomme, täte, der verrate in Wahrheit die nationalen Interessen. Mit Gouverneuren vorher keine Fühlung zu nehmen, wie Dr. Schmid es wünschte, das könne man nur als die Politik eines Hasardeurs bezeichnen. Er, Dr. Adenauer, halte es für richtiger, mit den Gouverneuren selbst von Zeit zu Zeit Rücksprache zu nehmen, als, wie es leider von Abgeordneten aller Parteien geschehe, mit den Offizieren der Stäbe Cocktails zu trinken und sich dabei von ihnen ausfragen zu lassen.

Die Situation sei nun außerordentlich ernst. Es sei sehr fraglich, ob nun eine der großen Parteien zusammen mit den kleinen Parteien bereit sei, die Verantwortung für das Grundgesetz auf sich zu nehmen, womit es zweifelhaft werde, ob man noch zu einem positiven Ergebnis kommen könne. Würde ein solches Ergebnis nicht erreicht, was er tief bedauern würde, so hätten diejenigen Kräfte im Osten ihr Ziel erreicht, die von Anfang an die Arbeit des Parlamentarischen Rates zu torpedieren versuchten.

Abgeordneter Jakob Kaiser, Berlin, der an der Konferenz teilnahm, bekundete die Verbundenheit der gesamten CDU mit Dr. Adenauer und bezeichnete das Vorgehen der SPD als abscheulich. Die CDU nehme den ihr hingeworfenen Fehdehandschuh auf. Sie sei von sich aus stets für die nationalen Interessen eingetreten und nicht nur, wie die SPD, aus wahltaktischen Gründen.

Besonders scharfe Kritik wird von seiten der CDU an der Form des sozialdemokratischen Vorgehens geübt. Der Brief an Dr. Adenauer sei, so wird der SPD vorgeworfen, bereits der Presse übergeben worden, bevor er in die Hände Dr. Adenauers gelangt sei.

Unsere nächste Ausgabe erscheint in verstärktem Umfang als Weihnachtsausgabe am Donnerstag, 23. Dezember.

360 000 Deutsche noch in Kriegsgefangenschaft

HAMBURG — Rund 362 000 Deutsche werden sich am Jahresende noch in Kriegsgefangenschaft befinden. Diese Zahl wurde vom Suchdienst auf Grund der Heimkehrerbefragung, der Mitteilungen der Gewahrsamsländer und des Internationalen Kommitees vom Roten Kreuz ermittelt. Danach sind noch rund 330 000 Kriegsgefangene in der Sowjetunion und je 16 000 in Jugoslawien und Polen. Außerdem befinden sich noch etwa 600 Deutsche als Internierte in Spanien und als Gefangene 200 in Albanien und 240 in Niederländisch-Indien.

Wieder Gottesdienst im Stephansdom

WIEN — Unter ungeheuer großer Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung fand am Sonntag die Eröffnung des restaurierten Teiles des Wiener Stephansdoms statt.

Keine Debatte über Buggingen möglich

Einmütige Entschließung des Badischen Landtags gegen ein Veto der Militärregierung

FREIBURG — Der badische Landtag nahm in seiner Freitagsitzung ein Notprogramm für besondere hilfsbedürftige Fliegergeschädigte einstimmig an. Das badische Finanzministerium wird, wie aus einer Erklärung des Finanzministers hervorging, noch vor Weihnachten die Mittel für eine Erstunterstützung der Unterstützungsberechigten aus dem vorläufigen Lastenausgleich zur Verfügung stellen. Ferner wurde ein CDU-Antrag angenommen, der eine Herabsetzung der Höchstgrenze für die Schülerzahl in den einzelnen Klassen von 70 auf 50 zum Ziel hat.

Am zweiten Tag der vierten Plenarsitzung wurde ein Antrag der CDU, die Staatsregierung zu ersuchen, die Sätze der Notunterstützung an Familien, deren Ernährer noch in Kriegsgefangenschaft ist, denjenigen der Vermißten-Rente anzugleichen, einstimmig angenommen.

Einstimmige Annahme fand auch der kommunistische Antrag, die Regierung möge die noch bestehende 6prozentige Gehaltskürzung der Angestellten der öffentlichen und kommunalen Betriebe aufheben. Schließlich wurde die Regierung auf Grund eines sozialdemokratischen Antrages ersucht, 200 DMark der Weihnachtsgratifikationen wie im früheren Jahr steuerfrei zu lassen.

Zur Frage der Versorgung der Zivilbevölkerung mit Heizkohle, die Gegenstand einer förmlichen Anfrage bildete, wurde von der Regierung ausgeführt, daß als Ergebnis ihrer Bemühungen zur Beschaffung von 210 000 t Stein- oder 350 000 t Braunkohle von der Militärregierung nur 41 000 t für diesen Zweck bereitgestellt wurden, sodaß lediglich die von den Wirtschaftsämtern bereits bekannt gegebenen geringeren Zuteilungen in den Städten über 3000 Einwohnern erfolgen können.

Eine Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion über den Stand der Sozialisierungsmaßnahmen der Grund- und Bodenschätze berührte auch die Angelegenheit der Verpachtung des Kaliwerks Buggingen an eine deutsch-französische Pachtgesellschaft. Angesichts eines Vetos der Militärregierung gegen eine Beratung des Gegenstandes im Landtag begnügt sich das Haus mit verschiedenen Anfragen, die vom Finanzminister Dr. Eckert ausführlich behandelt wurden. Der Landtag bedauerte in einer einmütigen Entschließung, daß es ihm nicht gestattet ist, die Angelegenheit des Kaliwerks Buggingen in einer Debatte zu beraten. Diese Anordnung stehe im Widerspruch zu den Zusagen, die von Minister Schneiter anläßlich seines Besuches in Freiburg gegeben wurden. Anschließend vertagte sich der Landtag, der voraussichtlich erst Mitte Januar wieder zusammentreten wird.

Neuer Kriegsbrand in Indonesien entfacht

BATAVIA — Nach längerer Waffenruhe ist in Indonesien erneut der offene Kampf zwischen holländischen Truppen und Streitkräften der Indonesischen Republik entbrannt. Die Hauptstadt der Republik, Djokjakarta, wurde besetzt und verschiedene hohe Persönlichkeiten, darunter auch Präsident Soekarna, der Premierminister und der Außenminister interniert. Die holländischen Truppen befinden sich weiter auf dem Vormarsch.

Die niederländische Regierung hatte am Samstag die vorläufige Bundesregierung für ganz Indonesien verkündet, die am 1. Januar 1949 ihr Amt antreten soll. Nach der Bundesverfassung sollen der Bundesregierung zwar nach und nach umfassende Vollmachten übertragen werden, vorerst jedoch die Souveränität in Indonesien und die Befehlsgewalt über die Bundesstreitkräfte den Niederlanden vorbehalten bleiben. Die indonesische Republik war am 16. Dezember von den Niederlanden aufgefordert worden, eine Antwort auf das Ersuchen der Niederlande zum Beitritt in die Vereinigten Staaten von Indonesien zu geben. Diese Antwort blieb jedoch aus. Dafür drangen Gerüchte durch, wonach die Regierung von Djokjakarta Vorbereitungen getroffen habe, um am 1. Januar einen Aufstand zu entfesseln. Daraufhin teilten die Niederlande mit, daß für sie der Waffenstillstand nicht mehr bestehe, und begannen den Kampf gegen die Truppen der Republik.

Auf Antrag der USA war der Sicherheitsrat gestern zu einer Sondersitzung zusammengekommen, um den Fall Indonesien zu besprechen. Die Sitzung wurde jedoch auf morgen vertagt, da der Sowjetdelegierte Malik nicht rechtzeitig zu der Sitzung erscheinen konnte.

Die holländische Regierung betont, daß es sich bei ihrem Vorgehen lediglich um einen Kampf gegen die extremistischen und terroristischen Elemente der Indonesischen Republik handele. Holland sei nach wie vor bereit, mit den gemäßigten Elementen zusammenzuarbeiten und zur Bildung einer stabilen Bundesregierung in Indonesien beizutragen. Holland wünscht offenbar die Kontrolle über die reichen Schätze seines ehemaligen Kolonialgebietes zurückzugewinnen. Die Indonesische Republik, die sich darum bemühte, mehr und mehr die anglo-holländischen Kartelle auszuschalten, hatte mit großen amerikanischen Einkaufsgesellschaften Verhandlungen aufgenommen. Das dürfte bis zu einem gewissen Grade die Eile erklären, mit der die USA die Verteidigung der Indonesischen Republik übernehmen und sich für die unverzügliche Einberufung des Sicherheitsrates einsetzten.

Kuomintang-Gruppe sucht Allianz mit Kommunisten

Die Lage Tschiangkaischeks trotz Regierungsneubildung hoffnungslos

NANKING — Die Lage der Regierungsstreitkräfte in Nordchina hat sich weiter verschlimmert. Mit Tang Ku, dem Hafen von Tientsin, ist den Kommunisten nördlich von Hoang-Ho der letzte von den Nationalisten verteidigte Verbindungsweg zum Meer abgeschnitten worden. Um Tientsin selbst wird noch gekämpft, aber auch hier kann die Niederlage der Tschiangkaischek-Verbände nur eine Frage der Zeit sein.

Der chinesische Verteidigungsminister hat in Anbetracht der überaus kritischen Lage bereits jetzt die Einberufung aller Wehrpflichtigen des kommenden Jahres angeordnet, um den kommunistischen Ansturm wenigstens an den Ufern des Jangtse aufhalten zu können.

Inzwischen sind in Hangkong Gerüchte aufgetaucht, wonach die Hongkong-Reise des Gouverneurs von Kwantung, Soong, unmittelbar mit der Absicht südchinesischer Kreise im Zusammenhang stehen soll, unter Verzicht auf General Tschiangkaischek die Südprovinzen gegen die Kommunisten erfolgreich zu verteidigen. Man vertritt in diesen Kreisen die Ansicht, daß die Geldmittel Soongs und die Truppen des ehemaligen Generals Lung Yun von Junnan weit mehr vermöchten als die letzten verzweifelten Anstrengungen des von den USA im entscheidenden Augenblick fallen gelassenen Tschiangkaischek, der seine Regierung nach der soeben durch Dr. Sun To erfolgten Neubildung fast gänzlich von linksgerichteten Persönlichkeiten gesäubert hat. Die oft angestellten Vermutungen, Tschiangkaischek könne unter Umständen einen Kompromiß mit den Kommunisten seiner völligen Ausschaltung doch noch vorziehen, scheinen damit überlebt zu sein.

Aber innerhalb der Kuomintang gärt es schon seit längerer Zeit. Tschiangkaischek ist auch hier nicht mehr Herr der Lage. Marschall Li, der Vorsitzende des revolutionären Kommités der Kuomintang, hat die Wünsche derer präzisiert, die in den Taten Tschiangkaischecks nicht mehr den Willen Sun Yat Sens sehen, und erklärt, „die neue chinesische Regierung", deren Bildung er nach dem Sturz des Generals in den nächsten zwei oder drei Monaten erwartet, werde bestrebt sein, „normale und freundschaftliche Beziehungen zu allen Ländern" herzustellen.

Das revolutionäre Komitée in Hongkong ist aktiv genug, um die Lage Tschiangkaischeks endgültig zu erschüttern. Man führt zur Zeit in Charbin vorbereitende Besprechungen zur Bildung einer Koalitionsregierung mit den Kommunisten, und sollten diese Bemühungen zu einem Erfolg führen, so dürften den „Abtrünnigen" kaum die Fehler unterlaufen, an denen General Tschiangkaischek scheiterte. Ob sie ihrerseits allerdings stark genug wären, dem mächtigen Partner gegenüber die Zügel nicht ganz aus der Hand zu verlieren, darf bezweifelt werden.

Eisenbahn verzögert Fett-Ausgabe

FREIBURG — Die Verteilung der vorgesehenen Fettrationen in Südbaden stößt infolge Transportschwierigkeiten und -verzögerungen, die teilweise durch den amerikanischen Dockarbeiterstreik verursacht wurden, auf gewisse Schwierigkeiten. Wenn sich auch an der für den Monat Dezember vorgesehenen Rationshöhe nichts ändert, so erscheint doch eine nochmalige größere Zuteilung (außer den bisherigen) vor den Festtagen, wie die Allgemeinheit auf Grund der Veröffentlichungen erwarten konnte, nicht unbedingt sicher. Die Margarine befindet sich schon auf dem Transport nach Baden. Da aber die Eisenbahn sie nur als Frachtgut und nicht, wie man erwarten müßte, als Eilgut befördert, verzögert sich der Transport erheblich.

Für gemeinsame Wirtschaftsmaßnahmen

FRANKFURT — In einem Kommuniqué des Zweimächte-Kontrollamtes heißt es, Besprechungen zwischen den drei Militärgouverneuren Westdeutschlands hätten die Beziehungen der deutschen Behörden der Bizone und der Länder der französischen Zone zum Gegenstand gehabt. General Koenig hat die Regierungen der Länder der französischen Zone aufgefordert, Sachverständige zu bestimmen, die mit dem Zweizonen-Wirtschaftsrat über zweckmäßige Wirtschafts- und Finanzmaßnahmen Verhandlungen aufnehmen sollen.

Unerfüllbare Forderungen

FREIBURG — Die Parteiverhandlungen über die Neubildung der badischen Regierung, sind noch nicht offiziell aufgenommen worden Es haben jedoch mehrere unverbindliche Aussprachen zwischen einzelnen Parteipersönlichkeiten und Abgeordneten stattgefunden, die als erste gegenseitige Sondierung gelten können. Aus Kreisen der sozialdemokratischen Landtagsfraktion erfährt man, daß die Haltung der Sozialdemokratie in der Frage der Regierungsneubildung unverändert geblieben ist. Als Voraussetzung für eine Beteiligung der Sozialdemokraten an einer Koalitionsregierung verlangen diese vor allem eine eindeutige positive Erklärung des gegenwärtigen geschäftsführenden Kabinetts zum Länderzusammenschluß und zur Bundesfinanzverwaltung.

(Diese Erklärung ist von der gegenwärtigen badischen Regierung längst gegeben worden; der Standpunkt des Kabinetts in der Ländergrenzenfrage wie in der Frage der Bundesfinanzverwaltung ist absolut klar. Aber der Sinn der SPD-Forderung ist ja doch der, die Regierung zu einem Bekenntnis zum Südweststaat und zur Bundesfinanzhoheit zu bewegen. Ein solches Bekenntnis wäre für das Kabinett wie, für die CDU als Regierungspartei gleichbedeutend mit der Selbtsaufgabe. D. Red.)

Die Konferenz Sforza-Schuman

CANNES — Die französisch-italienischen Besprechungen begannen am Montag. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich am Mittwoch morgen zum Abschluß kommen. Voraussichtlich werden die ausschließlich Frankreich und Italien betreffenden Fragen, sowie die allgemeine politische Situation erörtert werden. Das bedeutendste der speziell französisch-italienischen Probleme ist das der wirtschaftlichen Beziehungen. Man rechnet damit, daß im Januar eine technische Konferenz über diese Frage beginnen kann. Von den allgemeinen Fragen stehen im wesentlichen zwei im Vordergrund, und zwar die Teilnahme Italiens am Atlantikpakt und die Frage der italienischen Kolonien.

Vor Wiederaufnahme der Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag

WIEN — Auf das Ersuchen der österreichischen Regierung, die Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag wieder aufzunehmen, haben die französische Regierung und die Regierung der UdSSR ihre Zustimmungen gegeben.

„Die Fahne der Erfassung"

BERLIN — „Die Fahne der Erfassung" wurde in einer Feierstunde dem Landkreis Weimar für vorfristige und hundertprozentige Ablieferung aller pflanzlichen und tierischen Erzeugnisse verliehen", meldet das SED-Blatt „Thüringer Volk". Sie wurde vom Minister für Handel und Versorgung, Dr. Heinrich Gillesen (CDU) übergeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK | Baden-Württemberg

Der „Kulturpfennig"

Im Nachbarland Württemberg-Baden ist es vor den Feiertagen noch einmal zu lebhaften politischen Auseinandersetzungen gekommen. In deren Mittelpunkt steht ein Gesetz über die Erhebung von Abgaben zur Förderung kultureller Aufgaben, kürzer gesagt: der „Kulturpfennig" und dessen Vater, der Finanzminister Dr. Heinrich Köhler. Das Gesetz wurde am Freitag mit starker regierungsseitiger Betriebsamkeit im Stuttgarter Landtag durchgepeischt und angenommen. Das Gesetz sieht vor: es wird von jeder im Lande erscheinenden Zeitung und Zeitschrift 1 Pfennig erhoben, ausgenommen sind Regierungs- und Amtsblätter, Schriften von anerkannten Religionsgemeinschaften, Parteiblättern und Vereinsnachrichten. Ferner wird von jedem Teilnehmer an Veranstaltungen, die der Vergnügungssteuer unterliegen, ein Kulturgroschen (10 Pfennig) eingezogen. Auch die Zuschauer bei sportlichen Veranstaltungen müssen 1 Sportgroschen (10 Pfg.) entrichten. Ein Verteilungsausschuß entscheidet über die Verwendung der Gelder.

Die Vergnügungssteuer mit ihren teilweise ganz erheblichen Sätzen war schon bisher ein schweres Kreuz, zumal da der Begriff „Vergnügen" von den „einnehmenden" Amtsstellen recht dehnbar interpretiert wurde. Über die neue Besteuerung des Sportinteresses werden sich wohl die betroffenen Sportvereine in Württemberg-Baden energisch auslassen. Von irgendwelchen sozialen Rücksichten kann kaum gesprochen werden; es ist vielmehr der Eindruck zutreffend, daß der Staat nimmt, wo sich Gelegenheit bietet, und die bietet sich bei der derzeitigen Konjunktur auf den Sportplätzen. Unsere Sportfreunde werden ohne viel Mühe rasch überschlagen, was der württemberg-badische Finanzminister allsonntäglich aus dem so rasch zum Gesetz gewordenen „Sportgroschen" für seinen „Kulturfonds" einkassiert.

In der politischen Sparte interessiert uns im besonderen der Kulturfonds und die Sondersteuer, die nun im Lande Württemberg-Baden den Zeitungsleser dafür bestraft, daß er sich eine Zeitung zu halten für notwendig erachtet. Bei nur 3maligem Erscheinen der Zeitung in der Woche ergäbe sich daraus für den einzelnen Leser eine zusätzliche Steuer von 15 Pfg. im Monat. Herr Dr. Köhler setzt freilich voraus, daß die Zeitungen diese „winzige" Neubelastung nicht auf ihre Leser abwälzen, sondern aus ihren „Gewinnen" bestreiten und, begeistert über diese neue Möglichkeit, dem Vater Staat zu Diensten zu sein, an die Kulturkasse abführen. Ein Finanzminister sollte eigentlich darüber Bescheid wissen, wie es z. Zt. den Zeitungen ergeht, und sollte auch beurteilen können, daß man einem Zeitungsverlag die Abgabe von 15 000 DM je Monat — soviel errechnet sich bei 100 000 Auflage und nur dreimaligem Erscheinen in der Woche — zu seiner sonstigen Steuerlast nicht zumuten kann. Doch das macht Herrn Dr. Köhler so wenig Sorge wie die im Gesetz vorgesehene Möglichkeit der Abwälzung des „Kulturpfennigs" auf den Leser. Es ist wohl allgemein bekannt — denn der Vergleich der Zeitungsbezugspreise mit sonstigen Preisen sagt genug —, daß der Zeitungspreis z. Zt. aufs äußerste auskalkuliert ist. Das gilt aber auch für den Zeitungsbezieher, der den Bezug der Zeitung in sein Budget eingesetzt hat. Daraus ergibt sich für die Zeitungen in Württemberg-Baden eine böse Klemme: übernehmen sie den „Kulturpfennig" auf ihre Rechnung, so muten sie sich eine in den meisten Fällen wohl untragbare Neubelastung zu. Wälzen sie den „Kulturpfennig" auf den Bezugspreis ab, müssen sie mit Recht eine Verärgerung ihrer Leser in Kauf nehmen.

Doch von diesen Sorgen der Presse in Württemberg-Baden, die sich bereits energisch gegen die neue Kultursteuer zur Wehr setzt, ganz abgesehen, wie kommt — neben dem Sportfreund — gerade der Zeitungsleser dazu, für die Defizite der in öffentlicher Hand befindlichen Theater einzustehen? Und wie will der Staat es rechtfertigen, daß er seine Verpflichtungen wegen der öffentlichen Zuschüsse an die staatlichen und städtischen Bühnen auf die Zeitungsleser und die Sportinteressenten abwälzt? Wir meinen: hier wird wieder einmal an einem Sonderbeispiel demonstriert, daß und wie man sich daran vorbeidrückt, Betriebe der öffentlichen Hand, die sich nicht selbst erhalten oder nach Maßgabe ihrer Mittel hauszuhalten verstehen, auf gesunde wirtschaftliche Beine zu stellen, mit anderen Worten: Einsparungen vorzunehmen, die gewiß im Augenblick hart und bitter, auf die Dauer aber unvermeidlich sind. Denn mit dem Ausschöpfen an anderer Stelle, um Mittel für eine Zuschußwirtschaft zu beschaffen, wird es bald ein Ende haben.

Noch weit schwerer wiegt ein anderes und ausgesprochen politisches Bedenken gegen den „Kulturpfennig". Neben den Regierungs- und Amtsblättern werden die Parteiblätter von der Abführung des „Kulturpfennigs" ausgenommen. Im Augenblick gibt es bekanntlich in der US-Zone noch keine Parteipresse. Aber mit dieser Maßnahme, von der die sogenannten Lizenz-Zeitungen, d. h. die unabhängige, von Parteibindungen freie Presse, ausschließlich getroffen werden, wird der kommenden Parteipresse ein gewisser Vorteil gesichert. Höchst bedenklich wirkt aber auch die Bestimmung, daß aus den Geldern des aus Abgaben der Zeitungen zustandekommenden Kulturfonds notleidende Verlage unterstützt werden können, womit wohl Verlage gemeint sind, die dank der Kulturpfennig-Besteuerung in Schwierigkeiten geraten sind. Da hier mit sehr dehnbaren Bestimmungen gearbeitet wird, läßt sich leicht vorstellen, daß eines schönen Tages aus dem Kulturfonds ein Reptilienfonds werden könnte, daß aus diesen Kulturabgaben der Lizenzpresse der Regierung willfährige Blätter für ihre Haltung belohnt und unter irgendeinem leicht zu findenden Vorwand von der Regierung unterstützt werden. Jedenfalls berührt der „Kulturpfennig", die Erfindung des zweifellos sehr theaterbegeisterten, aber wenig presse- und sportfreundlichen württembergisch-badischen Finanzministers, die Frage der Unabhängigkeit der Presse, also eine demokratische Grund- und Lebensfrage, aufs empfindlichste.

Es ist nicht ohne besonderen Reiz, daß ausgerechnet neben dem Kulturpfennig-Gesetz in Württemberg-Baden das Pressegesetz zur Debatte steht und dafür von amerikanischer Seite die Freiheit der Presse als oberstes Gebot bezeichnet wird. U. E. ist die erste Voraussetzung für die Freiheit der Presse, die gleichbedeutend ist mit der Freiheit derer, die die Zeitungen machen, die absolute materielle Unabhängigkeit und Beweglichkeit des einzelnen Presseunternehmens, die sicher in einer Reihe von Fällen mit der Einführung des „Kulturpfennigs" und deren Ausnahmebestimmungen angetastet, zum wenigsten aber nicht befestigt werden wird. —y—

Franco spielt seine Karten aus

N.C. BARCELONA (Eigenbericht) — In den New Yorker oberen Schulen haben von 142 000 Schülern 60 000 die spanische Sprache als Wahlfach genommen, gegen 48 000 Französisch, 10 800 Italienisch, 10 000 Lateinisch und 7 000 Deutsch.

Alle Berichte aus den Staaten besagen, daß jetzt nach der Präsidentenwahl die Stellung Spaniens sich noch stärken wird, weil es zwischen Atlantik und Mittelmeer, Nordafrika und Pyrenäen eine militärisch außerordentlich wichtige Position einnimmt.

Die letzten Reden Francos haben wegen ihres ruhigen, aber energischen Tons guten Eindruck gemacht. Franco hat keine Zweifel darüber gelassen, daß der dritte Weltkrieg kommen und dann eine Million Spanier an den Pyrenäen stehen werden. Constantin Brown hat im „Washingtoner Star" eine Reihe von Artikeln zur Verteidigung Spaniens veröffentlicht und nicht gespart mit Kritik am eigenen Staatsdepartement. Und Georg Sokolsky schreibt im „Washington Herald", daß die USA eines Tages froh sein werden, wenn die Spanier ihnen erlauben, zu landen, denn Spanien bedeute für Nordamerika, was es einst für Wellington gewesen sei: Das beste Einfallstor.

Die Spanier lächeln ein wenig über diesen späten Eifer. Sie werden ein Zugeständnis auf militärischem Gebet ohne jeden Zweifel außerordentlich teuer gegen wirtschaftliche Zugeständnisse verkaufen wollen. Immer wieder spielen sie sehr geschickt die Karte der Hispanität aus. Den Argentinier Dr. Arce haben sie soeben nach Madrid eingeladen, um eine Straße nach ihm zu benennen. Der brasilianische Außenminister hat in Aussicht gestellt, daß die brasilianische Botschaft schon demnächst wieder vervollständigt werde. Das gegenseitige Zuspielen der Karten geht soweit, daß die Geschichtsakademie von Buenos Aires soeben den Beschluß gefaßt hat, die Bezeichnung „Kolonisationsperiode" für die Zeit zwischen der Entdeckung und der Freiheitserklärung auszumerzen und dafür in den Geschichtsbüchern den Begriff „Hispanische Epoche" zu setzen.

In Italien träumen einige Optimisten wie „Risorgimento Liberale" in Neapel von einer neutralen Mitteimeerunion als Gegenstück zum neutralen skandinavischen Block. In ersteren sollen eintreten: Italien, Griechenland, die Türkei, Ägypten, Libanon und — so möchte man — Spanien, sowie später, „wenn es wieder auf dem rechten Weg ist", Frankreich. Wie anders klingt dagegen ein spanischer Bericht aus Lissabon, dokumentiert durch Ziffern und Daten aus „Continental News Service", worin errechnet wird, daß Nordamerika schleunigst 45 europäische Divisionen auf die Beine stellen und seine 17 500 Kriegsmaterialfabriken vor Ablauf von 18 Monaten auf volle Touren bringen müsse. Der Fehler des zweiten Weltkrieges, die Landung in der Normandie, werde nicht wiederholt werden und die hauptsächlichsten Kämpfe würden sich im ganzen Mitteimeerbecken abspielen, um den Gegner in der Flanke treffen und seine Ölvorkommen rascher zu zerstören. Kein Wunder, daß Franco im besonderen, Spanien im allgemeinen, gelassen auf seine Zeit warten kann.

Prof. Oskar Gehrig †

Der Direktor der Karlsruher Akademie der bildenden Künste, Prof. Dr. Oskar Gehrig ist am Samstagnachmittag in Karlsruhe tödlich verunglückt.

Die Karlsruher Akademie der bildenden Künste erleidet mit dem Tode des Mannes, der seit dem Herbst 1947 ihren Wiederaufbau in seine ebenso sachkundige wie kluge Obhut genommen hat, einen Verlust, der so schwer ist, daß der neue Beginn der von Kriegseinwirkungen stark betroffenen Anstalt in seinen ideellen und organisatorischen Voraussetzungen erschüttert zu sein scheint. Denn was Oskar Gehrig im knappen Zeitraum von wenig mehr als einem Jahr unter nie erlahmendem, von tiefer Begeisterung erfülltem Einsatz seiner außerordentlichen Persönlichkeit für den Wiederaufbau des Karlsruher Instituts erreicht hat, das sichert ihm das bleibende Gedächtnis derer, die unter seiner Führung den großen Zielen einer neuen künstlerischen Ausstellung zustrebten, sichert ihm aber auch einen Ehrenplatz in der ruhmreichen Geschichte der Karlsruher Akademie.

Oskar Gehrig, am 5. April 1890 in Inzlingen bei Lörrach geboren, war nach seinen Studien an der Technischen Hochschule Karlsruhe und den Universitäten Freiburg, München, die auf ausgedehnten Reisen (u. a. in Kleinasien und Amerika) erweitert wurden, und nach einer langjährigen Lehrtätigkeit an den Universitäten Berlin und Rostock sowie an der Pädagogischen Akademie Kiel in seine badische Heimat zurückgekehrt. Der große und verantwortungsvolle Auftrag, der seiner Berufung nach Karlsruhe zu Grunde lag, bedeutete für den Künstler, den Wissenschaftler, den Pädagogen und nicht zuletzt für den Menschen Oskar Gehrig die krönende Erfüllung eines stets mit hohem Idealismus für alles Schöne und Gute sich verströmenden Lebens. Und darin liegt das Tragische seines frühen Todes, daß er diese Aufgabe, die er mit starker Tatkraft, unter Überwindung zahlloser Schwierigkeiten und mit einem unerschütterlichen Glauben an das gute Gelingen angepackt und zu einem verheißungsvollen Anlauf der Verwirklichung gebracht hat. Nur wer Prof. Gehrig am Werk, im Dienste der großen Aufgabe der Erneuerung der Karlsruher Akademie, der er sich mit einer leidenschaftlichen Hingabe widmete, beobachten konnte, vermag zu ermessen, was es bedeutete, sozusagen aus einem Berg von Trümmern ein Institut aufzubauen, das heute bereits wieder einer beträchtlichen Zahl von Studierenden bei aller zeitgebotenen Beschränkung zu einer wahren Heimat ihrer Ausbildung und ihres künstlerischen Wachsens geworden ist. Entscheidend für Wert und Wirkung seiner starken und bei aller Liebenswürdigkeit kompromißfremden Persönlichkeit war die in dieser Lebendigkeit und frischen Unmittelbarkeit seltene Verbindung des Künstlerischen mit dem Pädagogischen, die auch für seine Arbeit als Referent für bildende Kunst in der Abteilung Kultus und Unterricht des Landespräsidiums in Karlsruhe maßgebend war. Denn dieser glücklichen Verbindung entsprangen die fruchtbaren Gedanken für die Entwicklung des ihm anvertrauten Instituts wie die reichen Anregungen, die der geistvolle und auf jede künstlerische Begabung mit feinem Verständnis eingehende Lehrer seinen Studierenden in stetem, auch nach der menschlichen Seite hin gut unterbautem Kontakt zu geben hatte.

Mit der Karlsruher Akademie, die einen für den neuen Anfang geradezu berufenen, im lebendigen Bewußtsein aller traditionellen Werte dem Neuen in herzlicher Bereitschaft aufgeschlossenen Direktor verloren hat, trauert ein großer Freundeskreis um einen vornehmen und hochgebildeten Menschen, dessen Gedächtnis in Ehren bleiben wird.

H. L. M.

Der Krach in Bonn

Warum es in Bonn zu einem so scharfen Bruch zwischen den beiden großen Parteien gekommen ist, wird dem Beobachter, der die Sache und nicht die parteidogmatischen Wünsche im Auge hat, kaum begreiflich zu machen sein. Was ist geschehen? Dr. Adenauer hat an die Militärgouverneure einige Fragen gestellt, die letzten Endes nichts anderes als eine Klärung strittiger Punkte herbeiführen sollten, die SPD und mit ihr die anderen Partei-Delegierten des Parlamentarischen Rates waren über den Inhalt dieser Fragen vorher nicht unterrichtet und schließlich haben die Militärgouverneure sich jeder Stellungnahme enthalten. Das ist der Vorgang in Frankfurt.

Das Nachspiel in Bonn allerdings sieht anders aus. Jetzt wird das Vorgehen Dr. Adenauers zu einer nationalen Angelegenheit, ja geradezu zum Prüfstein der „Souveränität". Niemals, so erklärt Carlo Schmid für die SPD, dürften die Militärgouverneure zu einzelnen Fragen des Grundgesetzes Stellung nehmen, sie hätten sich darauf zu beschränken, zum Gesamtergebnis des Parlamentarischen Rates Ja oder Nein zu sagen. Durch die Fragen Dr. Adenauers entstehe der peinliche Eindruck, als ob der Parlamentarische Rat in seiner Gesamtheit die Militärgouverneure zu Schiedsrichtern über die deutsche Zukunft machen wolle. Mit anderen Worten, also, die SPD fühlt sich kompromittiert und schiebt der CDU die Absicht in die Schuhe, Vollstrecker des Willens der Besatzungsmächte zu sein, oder zumindest mit deren Machtwort ihre eigene Konzeption durchzudrücken.

Diese Stimmungsmache scheint uns der ähnlich zu sein, die aus der Mücke einen Elefanten zu machen beliebt. Schließlich ist es doch wahrhaftig kein Geheimnis, daß das Grundgesetz nur mit Zustimmung der Militärgouverneure überhaupt in Kraft gesetzt werden kann, daß also jedes starre Beharren auf einer für das eigene Parteiwohl vielleicht ganz einträglichen, sonst aber höchst intransigenten Haltung Westdeutschlands nur immer weiter von dem Zustand entfernt, eine eigene Regierung zu besitzen und damit zwar langsam, aber eben doch stetig wieder in den Kreis der europäischen Völker zurückkehren zu können. Die Mobilisierung nationalistischer Instinkte, die sich mit Leichtigkeit an jeder Straßenecke betreiben läßt, mag zwar dem Stimmenfang dienen, ist den Interessen unseres Volkes letztlich aber absolut schädlich und sie besorgt in diesem Zusammenhang die Geschäfte der gerade von der SPD so scharf bekämpften SED, der ja alles daran gelegen ist, die Arbeiten in Bonn zu sprengen. Das beweist im übrigen auch die rasche Zustimmung, die das Mißtrauensvotum der SPD gegen Dr. Adenauer bei den Kommunisten gefunden hat.

Letzten Endes wird das Bonner Grundgesetz niemals von der CDU gegen die SPD oder von der SPD gegen die CDU in Kraft gesetzt werden können, Zugeständnisse von beiden Seiten der großen Parteien und solche gegenüber den Ansichten der Militärgouverneure werden unumgänglich sein, wichtig ist nur, daß jedes Zugeständnis von einer über die engen Partei-Interessen hinausreichenden und den allgemeinen Zielen dienenden Vernunft geleitet wird. Eine Information über die Wünsche der Besatzungsmacht kann deshalb gar nicht mit einer Selbstaufgabe gleichgesetzt werden, denn eine Fühlungnahme kann höchstens die Klarheit schaffen, die für die notwendigen Entschließungen wünschenswert ist. Ob dabei Dr. Adenauer die Militärgouverneure befragt, oder ob diese von sich aus Auskunft geben, dürfte im Grunde recht unerheblich sein. pt.

Repatriierung sowjetrussischer Staatsangehöriger

Repatriierung sowjetrussischer Staatsangehöriger

Il est porté à la connaissance de tous les sujets soviétiques que tous renseignements et toutes facilités concernant leur repatriement peuvent leur être données par la Mission Soviétique de Rapatriement dont le siège est à Immendingen, (Cercle de Donaueschingen)

Les émissions soviétiques à l'intention des Personnes Déplacées sont diffuses en langue: Ukrainienne, Lettone, Lithuanienne et Esthonienne, les mardi, jeudi et samedi à 16.00 heures et le dimanche à 10.00 heures, sur l'onde de Berlin — 459 m 10.

Allen Staatsangehörigen sowjet-russischer Nationalität wird hiermit bekannt gegeben, daß die Sowjetische Mission für Rückwanderung in Immendingen, (Kreis Donaueschingen), Heimkehrern jede gewünschte Auskunft erteilen kann und jede Erleichterung für ihre Rückwanderung zu bieten in der Lage ist.

Die sowjetischen Sendungen des Senders Berlin für verschleppte Personen werden in ukrainischer, lettischer, litauischer und estnischer Sprache, jeweils Dienstag, Donnerstag, Samstag um 16.00 Uhr und Sonntag morgens 10.00 Uhr auf der Wellenlänge 459.10 gesendet.

Klang der Ewigkeit

Es war in den Weihnachtstagen gegenwärtiger Zeit, daß Johann Sebastian Bach über die Erde ging. Er war gerufen worden durch den Gesang dieser Tage, die Musik, die er einst, vor zweimal hundert Jahren, aus Pflicht und Freude geschrieben hatte. In seiner einstigen Gestalt, groß und schwer, im dunklen Rock schritt er dahin über die winterlich verschneiten Wege, durch Heide, Wald und zwischen Feldern hin, den Städten fern, deren greller Glanz ihn blendete.

Er war in ein Dorf gekommen und schon wollte er an der kleinen Kirche, deren Licht rötlich durch die Fenster schien, vorübergehen, als er durch Klänge gehalten wurde, die ihm wohlbekannt und gleich wie ein Erinnern waren. „Vom Himmel hoch" — hieß die Melodie des Nachspiels, das der Kantor drinnen mit vollem Werk ertönen ließ. Mächtig schreitend verkündigten die Bässe diese ewig neue Wirklichkeit des Lebens, der die Hirtenflöten jubelnd Antwort gaben.

Als er noch sinnend und jener überirdisch klingenden Musik nachlauschend stand, ging der alte Kantor vorüber. Schnee knirschte unter seinen Füßen, als Johann Sebastian unsichtbar an seine Seite trat. Und es war, daß der Alte öfter mit sich selber sprach: „Habe ich je", so sagte er, „in meinem Spiel so mich selbst belauscht? — Als wäre der selige Bach bei mir gewesen, mein Spiel zu leiten", gab er sich selbst zur Antwort. So gingen sie miteinander und gelangten zu dem Haus, in das der Kantor für diesen Abend eingeladen war. Als ihm ein Mann aus seinem Mantel half, erklang von jungen Stimmen jener Kanon zu der Melodie „Wie schön leuchtet der Morgenstern": „Lieblich, freundlich, schön und herrlich . . ." entgegen.

Nach diesem Gruß setzte sich die Tochter des Hauses an den Flügel, jene „Aria" des Schlafliedes singend, dessen Klang alle Schmerzen des Daseins zu lindern und zu löschen scheint. Während das Lied verschwebte, sagte der Kantor ergriffen: „Ob einst die Engel wirklich sangen? Es gibt Menschen, die darum streiten können. Ist uns nicht bis heute ihr Gesang verblieben durch die Stimmen der Meister?"

Und während er das sagte, ging eine Gestalt im wehenden Mantel über Feld und Heide, Glocken klangen auf und erhoben ihre Stimme wie Lobgesang . . .

Erich Bockemühl

Stroh für die Krippe

Ein Adventsbrief

Wie oft an diesen einsamen Adventsabenden gingen meine Gedanken zurück in die Vergangenheit, zu allen jenen Christfesten, die wir zusammen verlebten. Über die wechselvollen Kriegsweihnachten in Notquartieren, mit Alarmen, mit überraschendem Besuch oder dem stillen Gedenken hinaus in weite unbekannte Fernen und an einsame Gräber wanderten sie zurück zu jenen friedlichen Festen mit unzähligen Kerzen und den langen, schwerbeladenen Gabentischen, die Du mit so viel Freude und Liebe für drei Generationen Deiner Familie beschicktest. Dann wurde ich wohl manchmal recht traurig bei dem Gedanken, daß wir beide, die wir doch so gern schenken, uns zu diesem Fest so gar nichts von all den liebevollen Heimlichkeiten bereiten können, die uns so oft den Christabend verschönt haben.

In dieser Traurigkeit kam mir auf einmal eine kleine Erzählung unseres jungen Freundes Kastner in den Sinn. Du weißt, er stammt aus Schlesien, und die Christfeste seiner Kindheit waren voller Schnee und knirschender Kälte. Da übte seine Mutter — so erzählte er mir — den schönen Brauch, zu Beginn der Adventszeit in die Wohnstube eine kleine leere Krippe zu stellen; und jeden Abend, wenn die beiden Buben und ihr Schwesterchen brav gewesen waren und vielleicht sogar irgendjemandem eine besondere Freude gemacht hatten, dann durfte ein jedes einen Strohhalm in die Krippe legen. Ich kann mir lebhaft vorstellen, wie eifrig die drei Geschwister waren, nur um das Christkind in ihrem kalten Lande am Weihnachtsabend mit einem gut gepolsterten, warmen Bettchen zu empfangen. Und dann, so erzählte Kastner, geschah das kleine Wunder: wenn am Heiligen Abend die Kerzen über der Krippe erstrahlten, hatte nicht nur das göttliche Kind darin ein weiches Lager — auch die Herzen der Kinder wurden warm davon im Widerschein ihrer kleinen Liebestaten, die sie um dieses Krippenkindes willen geübt hatten.

Wir alle haben in den letzten Jahren Tage und Stunden gekannt, von denen es uns scheinen möchte, daß sogar der Stern von Bethlehem eine solche Kälte und Dunkelheit nicht mehr durchdringen könnte. Aber wurden wir nicht immer wieder geblendet vom Licht dieses Gestirns der Liebe, ganz gleich, ob es uns plötzlich aus den Augen eines Menschen, aus dem Händedruck eines Freundes, aus der Dankbarkeit eines beschenkten Kindes entgegenstrahlte, oder ob wir seinen Abglanz in ein paar eindringlich zu uns sprechenden Briefzeilen oder in einer stillschweigenden Hilfeleistung wahrnehmen?

Stellen wir also aus diesen eigenen Erfahrungen dankbaren Herzens fest, daß es auch heute — und gerade heute und an jedem Ort noch möglich ist, zu schenken. Schämen wir uns nicht, daß es meist nur Strohhalme sein können: wir haben ja gehört, daß die armseligen Halme dreier Kinder bereits eine weiche Krippe schufen. Und sei nicht mehr traurig, daß Du nicht gerade mir einen Gabentisch bereiten kannst; laß nur Dein warmes Herz sich in Deinem Kreise umschauen, und ich bin sicher, daß es eine reiche Halmenernte zusammenbringen wird. Genau wie auch ich aus meiner Einsamkeit nach manchem armen Kinde, nach manchem alten Menschen, manchem Bedrückten ausschauen werde.

J. Ga.

Kultur-Nachrichten

Karlsruhe feierte mit dem Konzert der Bamberger Symphoniker sein bedeutendstes diesjähriges musikalisches und gesellschaftliches Ereignis. Hans Knappertsbusch, der sich dem aus den Prager Philharmonikern hervorgegangenen Orchesterkörper zur Verfügung gestellt hatte, brachte in hoher Vollendung Schumans 4. und Tschaikowskis 5. Symphonie in eindringlicher Wiedergabe.

Der bekannte Mannheimer Heldenbariton Ernst Hölzlin ist im Alter von 45 Jahren durch Herzschlag gestorben.

Im Rahmen der Feierlichkeiten des Chopin-Jahres 1949 findet in Warschau der vierte internationale Chopin-Wettbewerb für Pianisten aller Länder statt.

Fritz von Unruhs Komödie „Der Befreiungsminister" gelangt in Bochum und Frankfurt gleichzeitig zur Uraufführung. Unruh schreibt zur Zeit in Amerika an einem Buch über seine Eindrücke in Deutschland.

Über 400 Teilnehmer haben sich zu dem 1. internationalen Kongreß des Höllhof-Kreises aus den Westzonen und dem Ausland gemeldet, der am 17. 12. in Offenburg begann. Drei Tage mit Vorträgen und Beratungen weisen auf den Sinn und Zweck der Arbeitsgemeinschaft Höllhof hin, dem Frieden unter den Völkern zu dienen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Landesligisten erteilen Lektionen

Enttäuschende Leistungen der Zonenliga-Vertreter — Baden-Baden hielt Rastatt in Schach — Knapper Sieg des VfL Freiburg über Lahr — Offenburg—Rheinfelden 2:2

SC Baden-Baden—SV Rastatt 2:2 (2:1)

Die Rastatter Mannschaft konnte in keiner Phase des Spiels Zonenligareife repräsentieren. Man vermißte besonders ein planvolles Aufbauspiel und einen schußkräftigen Sturm. Allein die für einen Freundschaftskampf unnötige Härte konnte diese Mängel nicht verdecken. Dagegen überraschte der SC — obwohl mit 2 Mann Ersatz spielend — durch sein harmonisches Mannschaftsganzes, seine schlagkräftige Hintermannschaft und gute Stürmerleistungen. Auch im Feldspiel war der SC besser.

Baden-Baden nahm sofort das Heft in die Hand und kam schon zu Beginn gefährlich vor das Gehäuse von Ball. In der 5. Minute verwandelte Seitz einen durch Hand verursachten Elfmeter zur 1:0-Führung. Kurz darauf annullierte der sonst sehr zufriedenstellend leitende Schiedsrichter M e r k e l (Forbach) den 2. Treffer wegen Abseits. Nach weiteren 10 Minuten passierte dem Badener Mittelläufer das Mißgeschick, durch ein Eigentor den Gästen zum Ausgleich zu verhelfen. Schnelle Aktionen wechselten im Mittelfeld, bis der gefährliche linke Flügel von Baden zum Zuge kam und Fritz auf Vorlage von Seitz durch saftigen Schuß das 2:1-Halbzeitergebnis sicherstellte.

Nach der Pause beherrschte Baden eindeutig das Spielgeschehen und lief zu einer prächtigen Form auf. Dreimal war die Querlatte Retter der Bombenschüsse Reiners und mit viel Glück und dank ihres fabelhaften Torhüters Ball hielten die Rastatter ihr Heiligtum rein. Nur noch selten drangen sie bis zum Badener Strafraum vor und die Zuschauer fanden sich bereits mit dem 2:1-Stand ab, als in der 89. Minute der Linksaußen Knörr nach einer Flanke von rechts durch Kopfstoß überraschend den Ausgleich erzielen konnte. Ku.

VfL Freiburg—Sportfreunde Lahr 3:2 (0:2)

Nur wenige Zuschauer sahen diese Begegnung, die wieder einmal deutlich den Beweis erbrachte, daß von einem ausgesprochenen Leistungsunterschied zwischen der Zonenliga und Landesliga nicht gesprochen werden kann. Wenn auch die Lahrer wiederum mit Ersatzleuten anzutreten gezwungen waren, lieferten sie dem Zonenligisten trotzdem eine ansprechende Partie und waren in der ersten Halbzeit sogar deutlich überlegen. Die Freiburger zeigten nichts außergewöhnliches und gewannen diese Partie nicht gerade verdient, wenn sie auch nach der Paause das faire Spiel jederzeit in der Hand hatten.

Als es in der Pause 2:0 für die Lahrer stand, rechnete jeder mit einem klaren Erfolg der Gäste, denn diese Führung bestand völlig zu Recht. Mit schönen Kombinationszügen riefen die Lahrer immer wieder gefährliche Situationen vor dem Freiburger Tor hervor und nach den gebotenen Chancen hätte der Vorsprung leicht höher ausfallen können. Schon in der 6. Minute übernahm der Rechtsaußen Zoch eine weite Vorlage von Asimus und brachte die Lahrer mit einem satten Schuß aus 25 Meter Entfernung in Führung. Hierbei blieb es, obwohl die Sportfreundemannschaft dauernd überlegen spielte. Aber erst kurz vor der Pause fiel der längst verdiente zweite Treffer, als Schottmüller eine Flanke von Zoch mit dem Kopf verwandelte. Die zweite Halbzeit bot ein vollkommen anderes Bild. Die Freiburger, jetzt mit dem Wind spielend, übernahmen eindeutig die Initiative und waren nicht wieder zu erkennen, während die Lahrer stark nachließen. ph.

Offenburger SV—Rheinfelden 2:2 (0:0)

Die Gäste, die den 3. Tabellenplatz in der Südbadischen Landesliga einnehmen, überraschten durch ein beachtliches Tempo während der ganzen Spielzeit. Wenn sie in Bezug auf Technik und Eleganz ihren Gastgebern nicht gleichkommen konnten, so kämpften sie doch unentwegt und zähe, auch dann, als die Platzherren mit 2 Toren führten. Bis zur Halbzeit konnte keine Mannschaft zählbare Erfolge buchen, obwohl Herold und Sickinger mehrmals Gelegenheit dazu hatten. Die Einheimischen waren im Feldspiel wesentlich im Vorteil, doch auch der immer an der Abseitsgrenze lauernde Sturm der Elf vom Oberrhein blieb gefährlich. Nach dem Seitenwechsel schien durch Umformierung der OSV-Mannschaft ein frischer Wind zu wehen. Nach ca. 15 Minuten brachte Vogel II durch Kopfball die neunte Offenburger Ecke im Rechteck unter. Ganz unerwartet trat dann Armbruster aus spitzem Winkel einen Ball aufs gegnerische Tor, der auch sein Ziel erreichte. Sichtliche Verwirrung herrschte in den Reihen der Mannschaft vom Oberrhein, doch sie leistete den nun auf vollen Touren angreifenden Platzbesitzern erbitterten Widerstand In der 35. Minute der zweiten Hälfte mußte Vogel im OSV-Tor den Ball aus dem Netz holen. Offenburg dominierte weiterhin im Felde, aber die Gästeabwehr zerstörte nach besten Kräften. Beinahe mit dem Schlußpfiff gelang Rheinfelden der Ausgleich. Wr.Hr.

Der „Club“ mußte wieder Federn lassen

VfB Mühlburg 1. FC Nürnberg 4:0. Die launische Spielweise des deutschen Meisters 1. FC Nürnberg tat diesem Meisterschaftsspiel keinen Abbruch. 25 000 vertrauten auf die Kampfkraft des VfB Mühlburg und witterten eine neue Sensation. Mit 4:0 (1:0) fiel der Sieg der Einheimischen sehr deutlich aus, obwohl die Nürnberger mit stärkster Besetzung antraten. Mühlburgs Sieg ist verdient und Nürnbergs Zusammenbruch erklärt sich daraus, daß beim Stande von 2:0 ein Elfmeterball von Morlock an die Latte geknallt wurde. So nahm das Spiel nicht die für die Nürnberger erhoffte Wendung. Der Club resignierte und überließ Sieg und Punkte den Mühlburgern, die durch Lehmann (2), Roth und Rastetter ihre Treffer markierten.

Stuttgarter Kickers—FC Rödelheim 3:2. Eine wertvolle kämpferische Gesamtleistung bot der 1. FC Rödelheim bei den Stuttgarter Kickers in Degerloch, wo knöcheltiefer Neuschnee die Aktionen der beiden Mannschaften stark behinderte. Die leichtgewichtigen Rödelheimer fanden sich mit diesen veränderten Verhältnissen besser ab und durch zwei Tore von Schöppler brachten sie die 10 000 Zuschauer zum Erstaunen.

BC Augsburg—Bayern München 0:0. Die bedrohliche Lage spornt den BCA zu immer besseren Leistungen an. Diesmal spielten die Augsburger gegen Bayern München über beide Halbzeiten leicht feldüberlegen und hätten einen Sieg verdient gehabt. Die Münchener verdanken diesen Teilerfolg in erster Linie ihrer guten Abwehr mit Streitle und Schmalzl im Tor.

Eintracht Frankfurt—Schwaben Augsburg 2:2. Die Augsburger Schwaben überzeugten 7000 Zuschauer davon, daß sie weit besser Fußball spielen können, als ihr Tabellenplatz besagt. Das Zusammenspiel klappte wie am Schnürchen. Den Augsburgern kam es gelegen, daß bei Eintracht der Flügelstürmer Schallmeyer durch Verletzung ausfiel und die so geschwächte Eintracht mußte im Verlauf den Augsburgern mehr und mehr das Feld überlassen.

1860 München—SV Waldhof 1:1. Das Spiel hatte zwei grundverschiedene Halbzeiten. Zunächst waren die Löwen im Vorteil, ohne allerdings einen Treffer zu erreichen. Erst in der 65. Minute erzwang Fottner die Führung. Damit schienen sich die 1860er begnügen zu wollen, denn mehr und mehr wurde Waldhof überlegen, die bereits in der 71. Minute durch Rube den Ausgleich herstellten.

VfR Manheim—FSV Frankfurt 3:1. Der FSV Frankfurt begann mit einer stürmischen Offensive. Die Überrumpelung gelang aber nicht und aus der Defensive heraus konnte Löttke den VfR in Führung bringen. Nach dem Wechsel konnten die Frankfurter zwar ausgleichen, aber sie hatten sich doch zu sehr verausgabt und suchten durch verstärkte Abwehr den Teilererfolg zu retten. Diese Taktik war aber verfehlt, denn Stiefvater und Langlotz konnten doch noch zweimal erfolgreich sein und den verdienten VfR-Sieg sichern.

Offenbacher Kickers—VfB Stuttgart 4:1. Der VfB Stuttgart mußte die Reise nach Offenbach mit zahlreichen Ersatzleuten antreten und so waren keine Voraussetzungen gegeben, daß gegen den Tabellenführer eine Überraschung fällig würde. Vor 10 000 Zuschauern lieferte Offenbach wieder sein zügiges Spiel, bei dem es für den VfB nur darum gehen konnte, möglichst glimpflich abzuschneiden.

Kickers Offenbach	14	12	2	—	37:10	26:2
VfR Mannheim	14	7	4	3	19:19	18:10
1860 München	14	7	3	4	27:22	17:11
Stuttgarter Kickers	13	5	5	3	27:19	15:11
VfB Mühlburg	12	4	5	3	26:16	13:11
Schwaben Augsburg	12	5	3	4	18:16	13:11
Bayern München	13	4	5	4	24:22	13:13
Schweinfurt 05	13	5	3	5	22:21	13:13
VfB Stuttgart	13	5	3	5	20:24	13:13
SV Waldhof	12	4	4	4	20:19	12:12
Eintracht Frankfurt	13	4	4	5	16:17	12:14
1. FC Nürnberg	13	4	3	6	21:26	11:15
FSV Frankfurt	12	4	2	6	19:22	10:14
1. FC Rödelheim	13	3	2	8	17:31	8:18
BC Augsburg	13	3	2	8	12:22	8:18
Ulm 46	12	1	2	9	8:28	4:20

Konstanz schaffte ein 1 : 1 in Reutlingen

In der Zonenliga Süd kam am goldenen Sonntag lediglich das Nachzüglertreffen zwischen dem SSV Reutlingen und dem VfL Konstanz zur Durchführung, das für die Herbstmeisterschaft insofern keine Bedeutung mehr gewann, als die Platzbesitzer mit 12:0 hätten gewinnen müssen, um mit dem Tabellenführer ASV Villingen gleichzuziehen. Daß dies so gut wie unmöglich war, stand von vornherein fest. Im Gegenteil, die Seehasen errangen auf dem gefährlichen Reutlinger Gelände ein beachtliches 1:1 Die Begegnung war aber kaum eine Demonstration für den Fußballsport, denn das Treffen strotzte von Unsportlichkeiten. Nach Spielschluß hatten die Platzordner alle Mühe, weitere unschöne Szenen zu verhindern.

Strafe für die Schweizer Deutschlandspiele

Im offiziellen Verbandsorgan des Schweizer Fußball-Komitees wurde den Verbandsmitgliedern nachstehender Entscheid bekanntgegeben: Das Fußballkomitee hat beschlossen: 1. Wegen Zuwiderhandlung gegen das bestehende Verbot, Spiele gegen deutsche Mannschaften auszutragen, werden die schweizerischen Organisatoren solidarisch zu einer Buße von 500 Franken verurteilt. 2. Die Spieler von SFAV-Clubs, welche an diesen Städtespielen teilgenommen haben, werden mit einem scharfen Verweis bestraft. 3. Im Wiederholungsfalle müßten schärfste Sanktionen ergriffen werden.

In einer weiteren offiziellen Mitteilung wird daran erinnert, daß gemäß Beschluß der Fifa Spiele gegen deutsche Mannschaften bei Strafe verboten sind und der SFAV bei erneuter Verletzung des Verbotes gezwungen wäre, schärfste Sanktionen gegen die Verantwortlichen zu ergreifen.

Karl Adam beim 1. FC Kaiserslautern

Der bekannte Torhüter von TuS Neuendorf, Karl Adam, hat seinen Verein verlassen und sich dem 1. FC Kaiserslautern angeschlossen. Die Vereinsleitung von Neuendorf gab zu dieser Spielerabwanderung folgende Erklärung ab:

Der Spieler Karl Adam führte in letzter Zeit ein sehr unsportliches Leben. Er trat zu den Spielen mitunter in angetrunkenem Zustand an. Der Vorsitzende, wie auch der Geschäftsführer, haben Adam öfters Vorhaltungen hierüber gemacht. Trotzdem verursachte er am Vorabend des Meisterschaftsspieles gegen Mainz 05 in der Koblenzer Altstadt erneut in angetrunkenem Zustand eine Schlägerei, wobei er sich den Daumen brach. Hierauf war er in den Spielen gegen Mainz 05 und den 1. FC Kaiserslautern wesentlich behindert. Hierzu kommt noch, daß Adam in letzter Zeit mit nicht zu vereinbarenden Geldforderungen aufwartete.

TSV Braunschweig mit 1000 DM Geldstrafe belegt

Der norddeutsche Oberligaverein TSV Braunschweig wurde wegen unberechtigten Mitwirkens des Spielers Frühaber (ehemals Chemnitz) mit DM 1000.— Strafe belegt. Außerdem werden die vom TSV gewonnenen Spiele gegen Arminia Hannover, Werder Bremen, Bremerhaven 93 und Göttingen 05 annuliert und dieselben mit 0:5 verloren gewertet.

Klein schwamm Europarekord über 200 m Brust

Im Rahmen einer Schwimmveranstaltung in München schwamm der Münchener Herbert Klein europäische Bestzeit über 200 m Brust mit der Zeit von 2:36,6. Er verbesserte damit den Rekord des Franzosen Nakache um ⁵/₁₀ Sekunden.

Ab 16. Januar Sportwetten in Südbaden

Ein demokratischer Antrag forderte in der Samstagssitzung des südbadischen Landtags, Schritte bei der Militärregierung zu unternehmen, um das beschlagnahmte Vermögen der aufgelösten Turn- und Sportvereine durch Gesetz auf die neugegründeten Vereine zu übertragen. Dieser Antrag wurde zurückgestellt, bis das Amt für kontrollierte Vermögen Auskunft darüber gegeben hat, ob die jetzigen Vereine Rechtsnachfolger der alten sind.

In der Sitzung am Freitag wurde das Landesgesetz über Sportwetten angenommen (siehe Ausgabe 119 des „BT“ vom 18. 12.) und für dinglich erklärt, weil bereits am 16. Januar die Rückrunde in der Zonenliga Süd beginnt, für die der Totalisator bereits in Tätigkeit treten soll.

Der „Fall Poeschl“

Seit Wochen schon wird davon gesprochen und geschrieben, daß der Mittelstürmer des 1. FC Nürnberg, Hans Poeschl, zu den „Grasshopers“ nach Zürich abwandern will. Hierzu meldet der Schweizer Korrespondent der Südena: „Fest steht, daß zwischen Poeschl und den Grasshopers schon vor einem Jahr Verhandlungen geführt wurden. Eine endgültige Stellungnahme des Schweizerischen Fußball- und Leichtathletikverbandes kann jedoch erst in einigen Wochen erwartet werden. Der Verband kann Poeschl nicht unverzüglich in seine Reihen aufnehmen. Zuerst muß die Stellungnahme der Fifa abgewartet werden, dessen Exekutivkomitee die Entscheidung zu fällen hat. Und zwar deshalb, weil angesichts der Sperrung des Spielverkehrs mit den deutschen Vereinen hier ein Sonderfall vorliegt, über den der Schweizerische Verband allein nicht entscheiden kann.

Vogt und Kohlbrecher boxten unentschieden

Vogt und Schmidt, die beiden Titelhalter im Halbschwer- und Mittelgewicht bereiteten den Boxsportanhängern in Frankfurt am Sonnabend eine Enttäuschung. Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Riedel Vogt (Hamburg) ging mit dem Osnabrücker Wilson Kohlbrecher über die volle Distanz von 10 Runden und mußte sich mit einem Unentschieden begnügen. Mittelgewichtsmeister Carl Schmidt (Hamburg) kam in der dritten Rude seines Kampfes gegen den Frankfurter Imbsweiler zu einem ko-Sieg durch Disqualifikation seines Gegners.

Elf Brüder in einer Mannschaft

In Belgien hat es in einem kleinen Dorf in Flandern ein Fußballspiel gegeben, das wirklich einzig in seiner Art sein dürfte. Auf der einen Seite spielte eine aus elf Brüdern bestehende Mannschaft, deren Gegner eine Mannschaft war, in der zehn Brüder und dazu der Vater als Torwart wirkten.

Südbadischer Handball-Verband gegründet

Im Heimatsaal des „Großen Meyerhof“ in Freiburg wurde am vergangenen Sonntag der südbadische Handball-Verband gegründet, zu dem die Vertreter aller handballtreibenden Vereine Südbadens erschienen. Nach der Begrüßung durch den Handball-Leiter Kläger (Freiburg) gab Landessportbeauftragter Dinger-Freiburg den Kassenbericht. Es wurde beschlossen, eine Prüfung der Kassenführung seit der Währungsreform vorzunehmen. Eine längere Debatte entspann sich über die Gründung des Südbadischen Handball-Verbandes. Es wurde vor allen Dingen der Wunsch laut, sich einer größeren Handball-Organisation, als Südbaden darzustellen vermag, anzuschließen. Da dies im Augenblick nicht möglich ist, wurde die Resolution des Bezirks Oberrhein wieder zurückgenommen. In diesem Zusammenhang gab Landessportbeauftragter Dinger nähere Erläuterungen über eine eventuelle Gründung eines Landessportverbandes, der eine Zusammenfassung aller Fachverbände darstellen soll. Nachdem auch der Antrag der Turner, mit ihnen in engster Zusammenarbeit einen gemeinsamen Fachverband zu gründen, abgelehnt wurde, wurde die Gründung eines Handball-Fachverbandes, der mit den anderen Sportarten in engster Fühlungnahme bleiben will, einstimmig beschlossen. Es wurde begrüßt, daß der Handballsport nun zum ersten Mal seit seiner „Geburt“ selbständig ist. Auch die Satzungen wurden mit einigen Änderungen einstimmig angenommen Nach der Entlastung des bisherigen Fachausschusses und dem Dank an den Landessportbeauftragten, wurde der neue Verbandsausschuß gewählt. Hierbei kam es zu folgendem Ergebnis:

1. Vorsitzender: Kläger-Freiburg; 2. Vorsitzender: Diebold-Schutterwald; 3. Vorsitzender: Müller, Rastatt; Spielausschußvorsitzender: Joos, Lörrach; Schiedsrichterausschuß-Vorsitzender: Zeh-Freiburg; Gerichtsausschuß-Vorsitzender: Weißbrod-Donaueschingen; Jugendausschuß-Vorsitzender: P. Holzer-Lahr; Kassier: Zeh-Freiburg; Frauenausschuß-Vorsitzender: Schildknecht-Radolfzell.

Als Tagungsort für den nächsten Verbandstag wurde Offenburg gewählt.

Auch die Schwerathleten gründeten ihren Sportverband

Der südbadische Schwerathletik-Sportverband wurde auf einer Tagung am 19. Dezember in Offenburg gegründet. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Fimpel, Hornberg; 2. Vorsitzender Keller, Freiburg; Geschäftsführer und Kassenverwalter Moser, Hornberg; technischer Leiter Grambach, Kollnau bei Freiburg; Jugendleiter Vießer, Lahr; Kampfrichter Rieber, Villingen; Pressewart Lienert, Freiburg.

Glückliches 11 : 10 über Schwedens Handballer

Mit einem knappen 11:10-Sieg einer deutschen Studentenauswahl über eine Mannschaft der Schwedischen Universität Lund, endete die erste Nachkriegsbegegnung zwischen dem schwedischen und deutschen Handballsport am Sonnabend in der Flensburger Duburghalle. Der Erfolg der deutschen Mannschaft muß nach dem Spielverlauf als glücklich bezeichnet werden. Das Spiel, das mit Siebener-Mannschaften ausgetragen wurde, ging über zwei Mal 20 Minuten.

Nur noch 50 Pfennig und nicht mehr, wie bisher, eine D-Mark wird im kommenden Jahr der Einsatz für Tips in Schleswig-Holstein sein.

SV Sinzheim—SV Achern 0:2 (0:0)

Mit diesem Spiel schloß Achern die Vorrunde ohne Spielverlust ab und konnte unangefochten Herbstmeister werden. Es war keineswegs ein fußballerischer Leckerbissen, was die wenigen 100 Zuschauer in Sinzheim zu sehen bekamen, was jedoch ausschließlich auf die einseitige Spielweise zurückzuführen sein dürfte. Die Gastgeber stellten sich gleich auf starke Verteidigung ein und konnten das 0:0 bis zur Halbzeit halten. Nach dem Wiederanpfiff dauerte es aber nur 3 Minuten, bis Rapedius durch Kopfball die Führung für Achern erzielte. Nun kam auch Sinzheim etwas mehr zum Zug. Walter Bürk stellte mit einem weiteren Tor den Endstand her. Der Rest des Spiels verlief ohne Höhepunkte. Schiedsrichter Knörr (Rotenfels) leitete das Spiel souverän.

VfR Elgersweier—SV Ortenberg 2:2. Das Spiel begann sehr verheißungsvoll für die Platzbesitzer, denn kaum nach einer Viertelstunde sahen sich die Gäste durch zwei schöne Tore der Schwarzroten überrannt. Die Überlegenheit der Rasenspieler hielt bis nach Halbzeit an, obwohl Ortenberg durch Elfmeter auf 1:2 verkürzen konnte. Unter Einsatz aller Kräfte gelang ihnen schließlich sogar der Ausgleich, den die Platzbesitzer selbst verursachten. Nach diesem Unentschieden wurde Elgersweier Herbstmeister der Staffel Offenburg.

Elgersweier Jgd.—Ortenberg Jgd. 2:1; Elgersweier II—Ortenberg II 1:2.

Die Skihaserln warten auf den Schnee . . .

Wie überall, warten auch die Skiläufer im Schwarzwald auf den Schnee. Der Belchen-Mulden-Abfahrtslauf, der als Saison-Auftakt schon am 12. Dezember gestartet werden sollte, kam auch vorgestern nicht zur Austragung. Meteorologen wollen wissen, daß der erste ergiebige Schneefall erst zwischen Weihnachten und Neujahr zu erwarten ist. Im Lager der Skiläufer hat man sich allmählich damit abgefunden. Inzwischen aber wird geplant und organisiert.

Nach Weihnachten, vom 27. Dezember bis 3. Januar, veranstaltet der Skiverband Schwarzwald (französische Zone) auf dem Feldberg einen Trainingskurs für die alpinen Spitzenläufer des Schwarzwaldes. Außer den Geschwistern Gärtner nehmen an diesem achttägigen Lehrgang nur Männer teil. Der Kurs wird dann geschlossen beim Neujahrs-Abfahrtslauf auf dem Hochfirst bei Neustadt starten, so daß dieser Neujahrsabfahrtslauf als die erste Wintersport-Veranstaltung im Schwarzwald bezeichnet werden kann. Für die bequemen oder auch die ganz schnellen Skiläufer wird in diesem Jahre auch wieder der Skilift im Fahler Loch zur Verfügung stehen.

Im Januar findet in Steibis ein Trainingskurs für die deutschen Spitzenläufer statt, an dem auch einige Läufer aus dem Schwarzwald teilnehmen werden. Auch in Garmisch ist ein Trainingskurs für Sprungläufer ausgeschrieben, zu dem aus dem Schwarzwald zwei Läufer entsandt werden, von denen bereits als erster der Hinterzartener Schwörer feststeht.

Am 15. und 16. Januar werden auf dem Schauinsland die Hochschul-Skimeisterschaften der französischen Zone ausgetragen, die von der Skigilde Feldberg durchgeführt werden. Der Skiverband Schwarzwald wird sich ferner an den Staffelmeisterschaften des Landes Württemberg (amerikanische Zone) in Schopfloch mit einer Staffel beteiligen.

Die Saiger Skikameraden haben bei Saig eine Naturschanze errichtet, deren kritischer Punkt bei 50 Meter liegt. Auch die Skizunft Kandel hat im Sommer tüchtig gearbeitet. Wie man hört, soll der Nordabhang des Kandels mit einer Länge von 300 Metern allen Läufern zur Verfügung stehen. Von der Skivereinigung Freiburg wurde die Zastlerstrecke hergerichtet, auf der 1936 die Deutschen Skimeisterschaften ausgetragen wurden. Ebenso wurde die Feldsee-Strecke ausgeholzt, so daß auch diese Piste wieder startklar ist.

Die Aussichten der Schwarzwälder Skiläufer in dieser Saison beurteilen zu wollen, ist ein gewagtes Unterfangen. Es kann jedoch gesagt werden, daß der Schwarzwälder Skisport durch die Rückkehr von Ernst Rominger, der in den Jahren nach dem Kriege Trainer der amerikanischen Heeresmannschaften auf der Zugspitze war, und durch die Genesung des im letzten Jahre verunglückten Klaus Mölders bei internationalen Wettkämpfen würdig vertreten wird. Dazu kommen noch Hillemans und der alte Morath, der auch in diesem Jahre trotz seines fortgeschrittenen Alters wieder mit dabeisein und vielleicht sogar mit Erfolg seinen Titel in der Nordischen verteidigen wird.

Wenn die Unterkunftsmöglichkeiten es erlauben, plant der Skiverband Schwarzwald zum Saisonabschluß auf dem Feldberg ein internationales Osterspringen, zu dem schweizer und österreichische Springer eingeladen werden sollen.

Die Grenz-Motorsportschau in Lörrach ist nun endgültig für die Zeit vom 8.—16. Januar festgesetzt worden. Namhafte deutsche Meisterfahrer haben ihre Teilnahme an dieser Veranstaltung zugesagt.

BC Augsburg hat sich durch den Stürmer Hans Baron verstärkt. Baron kam über Berlin-Charlottenburg und den KSV Hessen-Kassel nach Süddeutschland.

Willimowski hat gegen das vom Amtsgericht Augsburg gefällte Urteil (3 Monate Gefängnis wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses) Berufung eingelegt.

Dietrich Hucks steigt nach einer mehrmonatigen Pause am 26. Dezember in Berlin zum ersten Male wieder in einem Achtrundenkampf gegen den Mannheimer Julius Schmidt in den Ring.

Südbadische Leichtathletik im Spiegel der Zahlen

Von Harry J. S t e f f e s , Freiburg

Fortsetzung und Schluß

Jugend B (1932/34)

100 m: 11.8 Herrmann, Gaggenau; 11.9 Biller, Radolfzell; 12.0 Reinbold, Bühl.
300 m: 40.1 Herrmann, Gaggenau; 41.7 Brunn, Lahr; 42.0 Köbele, Kenzingen.
800 m: 2:13.0 Hitzfeld, Stetten; 2:13.2 Lehmann, Oberharmersbach; 2:18.0 Seelbach, Lörrach.
1000 m: 2:56.7 Hitzfeld, Stetten; 2:57.8 Lacker, Offenburg; 3:00.5 Seelbach, Lörrach.
4×100 m: 57.6 Rot-Weiß Lörrach; 56.3 Sportverein Gaggenau: 57.8 Spvgg. Rheinfelden.
Weitsprung: 5.70 Brauchle, Schopfheim; 5.57 Häringer, Waldkirch; 5.52 Reinbold, Bühl.
Hochsprung: 1.55 Meier, Scherzheim; 1.46 Brauchle, Schopfheim; 1.46 Sibold, Rheinfelden.
Kugelstoßen: 11.37 Wachter, Waldkirch; 11.08 Herrmann, Gaggenau; 10.82 Kaiser, Waldkirch.
Diskus: 31.83 Schönstein, Niederhausen; 28.78 Herrmann, Gaggenau; 25.68 Korn, Singen.
Speer: 38.57 Kehret, Altenheim; 36.00 Lehmann, Oberharmersbach; 35.40 Herrmann, Gaggenau.
Ballweitwurf: 75.50 Wächter, Waldkirch; 66.50 Häringer, Waldkirch; 66.00 Kramer, Radolfzell.

Mädchen A (1930/31)

100 m: 12.8 Schweizer, Singen; 13.2 Maier, Neustadt; 13.7 Schweinlin, Stetten.
4×100 m: 57.0 Eintracht Singen; 59.9 Spvgg. Neustadt.
Weitsprung: 5.32 Schweizer, Singen; 4.76 Maier, Neustadt; 4.56 Ortlioff, Singen.
Hochsprung: 1.45 Schweizer, Singen; 1.36 Heim, Lörrach; 1.30 Knüttel, Stetten; 1.30 Minet, Lichtenau; 1.30 Bächle, Haslach.
Kugelstoßen: 8.98 Ruh, Oberachern; 8.50 Wöhrle, Immendingen; 8.47 Heim, Lörrach.
Diskuswerfen: 25.52 Ahr, Gaggenau; 24.69 Schwarz, Rastatt; 22.20 Hurrle, Ottenau.
Speerwerfen: 32.07 Ruh, Oberachern; 24.88 Fichter, Haslach; 24.75 Wöhrle, Immendingen.

Mädchen B (1932/34)

100 m: 13.0 Ibert, Gaggenau; 13.9 Riemer, Rastatt; 14.0 Herbst, Neustadt.
4×100 m: 58.4 Sportverein Wolfach; 63.0 Spvgg. Neustadt.
Weitsprung: 4.61 Riemer Rastatt; 4.43 Ibert, Gaggenau: 4.36 v Reuß, Wolfach
Hochsprung: 1.30 Hinze, Rastatt; 1.30 Bührer, Haslach; 1.30 Keller, Singen.
Kugelstoßen: 8.97 Adler, Teningen; 8.13 Bührer, Haslach; 7.92 Fichter, Haslach.
Diskuswerfen: 20.44 Franke, Gaggenau.
Ballweitwerfen: 44.75 Adler, Teningen; 44.75 Neureither, Haslach; 44.66 Baumann, Schönau.

Badische Vereinsmeisterschaft 1948

Männerklasse A:

Rot-Weiß Lörrach 12.435,00 Pkt; Spvgg. Ottenau 11.998,90 Pkt.; Eintracht Singen 11.753,05 Pkt.; ASV Nordrach 11.363,40 Pkt.; Sportverein Bietigheim 10.168,60 Pkt.; VfL Konstanz 9.497,58 Pkt.

Männerklasse B:

Sp. V. Bühl 7.267,90 Pkt.; Sp. V. Langenbrand 6.558,80 Pkt.; Sportfr. Schönau 6.342,50 Pkt; Sp. V. Stetten 6.011,80 Pkt.; Sp. V. Konstanz 6.005.20 Pkt.; Sp. V. Weisenbach 5.933,90 Pkt.; Sp. V. Bermersbach 5.915,40 Pkt.; Sp. V. Bühl II. 5.414,40 Pkt.

Männerklasse C:

Sp. V. Wolfach 4.366,80 Pkt.; Sp. V Ottenheim 4.239,30 Pkt.; Sp. V. Gaggenau 4.092,55 Pkt.; Sp. V. Schapbach 3.862,40 Pkt.; Sp. V. Rippoldsau 3.730,15 Pkt.; VfB. Hausach 3.712,20 Pkt.; Sp. V. Gutach/S. 3.420,00 Pkt.; Sp. V. Haslach 3.398,30 Pkt.

Jugendklasse:

Sp. V. Bühl 5.742,00 Pkt.; Sp. V. Bietigheim 5.081,60 Pkt.; Sp.-Gem. Schiltach 5.050,80 Pkt; Sp. V. Wolfach 4.700,00 Pkt.; Sp. V. Rippoldsau 3.711,00 Pkt.; Sp. V. Bietigheim II. 3.341,60 Pkt.; Sp. V. Schenkenzell 3.018,80 Pkt.; Sp. V. Schapbach 2.979,60 Pkt.; ASV. Nordrach 2.817,80 Pkt.

Frauenklasse A:

Eintracht Singen 7.172,28 Pkt. ! !; Rot-Weiß Lörrach 4.448,83 Pkt.

Frauenklasse B:

Sp. V. Bühl 3.174,46 Pkt.; Fortuna Freiburg 3.170,66 Pkt.; Sp. V. Weisenbach 2.902,20 Pkt.; Spvgg Ottenau 2.862,70 Pkt.; Sp. V Wolfach 2.784,99 Pkt.; Sp V. Haslach 2.511,28 Pkt.; Sp. V. Altschweier 2.100,34 Pkt.; Sp. V. Schenkenzell 1.789,73 Pkt. Sp. V. Langenbrand 1.543,80 Pkt.; ASV. Nordrach 1.488,34 Pkt.; Sp. V. Gutach/S. 1.175,55 Pkt.; Sp. V. Bietigheim 1.160,20 Pkt

Mädchenklasse:

Sp. V. Gaggenau 2.816,85 Pkt.; Sp. V. Haslach 2.343,28 Pkt.; Sp. V. Sinzheim 2.119,00 Pkt.

Der Sportsonntag in Zahlen

Zonenliga Süd: SSV Reutlingen—VfL Konstanz 1:1.

Zonenliga Nord: FSV Trier-Kürenz—Wormatia Worms 1:1; SG Gonsenheim—Spvgg. Andernach 2:0; VfL Neustadt—Spvgg Weisenau 3:1; FK 03 Pirmasens—Spvgg. Neuendorf 2:2.

Süddeutsche Oberliga: Offenbacher Kickers—VfB Stuttgart 4:1; 1860 München—SV Waldhof 1:1; VfR Mannheim—FSV Frankfurt 3:1; Stuttgarter Kickers—FC 02 Rödelheim 3:2; VfB Mühlburg—1. FC Nürnberg 4:0; Eintracht Frankfurt—Schwaben Augsburg 2:2; BC Augsburg—Bayern München 0:0.

Westdeutsche Oberliga: Rotweiß Essen—Spfr. Katernberg 1:2; Rotweiß Oberhausen—SV 07 Hamborn 2:1; Rhenania Würselen—Borussia Dortmund 0:8. Vohwinkel 80—FC Schalke 04 2:1; Horst/Emscher—Preußen Münster 1:3; Fortuna Düsseldorf—Alemannia Aachen 2:1.

Norddeutsche Oberliga: VfB Lübeck—Eimsbüttel 1:2; Concordia Hamburg—Hamburger SV 1:1.

Nordbadische Landesliga: Germania Friedrichsfeld—Phönix Karlsruhe 1:3; Germ Brötzingen—ASV Feudenheim 4:2; TSG Rohrbach—Amicitia Viernheim 3:0; Spvgg. Sandhofen—VfL Neckarau 2:4.

Fußballfreundschaftsspiele: FC St Pauli—Altona 93 6:0; SC Baden-Baden—SV Rastatt 2:2; SV Laupheim—SSV Ulm 2:2; VfL Freiburg—Sportfr. Lahr 3:2; TuS Derschlag—1. FC Kaiserslautern 1:8; Spvgg. Offenburg—SV Rheinfelden 2:2; Mainz 05—Union Niederrad 4:2; TSV Braunschweig—FC Schweinfurt 1:1; Werder Bremen—FC Schweinfurt 5:0; VfL Benrath—1. FC Kaiserslautern 1:3; Arminia Hannover—VfB Peine 48 1:1; Holstein Kiel—HSV 1:8.

Sportbezirk Offenburg

Kreisklasse Lahr, Staffel I: Allmannsweier—Oberschopfheim 1:3; Mietersheim—Kürzell 6:2; Kippenheim—Grafenhausen 4:2; Diersburg—Mahlberg 1:2.

Staffel II: Ettenheim II—Wallburg 4:0; Seelbach—Kappel a. Rh. 4:2; Rust—Münchweier 1:2.

Handball-Bezirksliga Offenburg: Ottenheim—Meißenheim 6:5.

Die Spiele im Sportbezirk Baden-Baden

Bezirksklasse, Staffel Süd: Kappelrodeck — Schwarzach 7:0; Rastatt II—Bühlertal 0:5; Bühl—B.-Baden II ausgefallen; Sinzheim—Achern 0.2; Söllingen — Iffezheim 0:2.

Bezirksklasse, Staffel Nord: Sandweier — Au a. Rh. 2:1; Ottenau II—Illingen 1:3; Rotenfels—Bischweier 1:2 (abgebr.); Bietigheim—Elchesheim 2:1; Gaggenau—Ötigheim 3:1.

Kreisklasse, Staffel Bühl: Achern II—Leiberstung 2:0; Stollhofen—Sasbach 0:1.

Jugendspiele: Bühl—Baden-Baden (ausgef.); Sinzheim—Achern 2:0; Iffezheim—Vimbuch 3:0; Önsbach—Bühlertal (Pkt. f. Önsbach); Oberachern—Kappelrodeck 0:0.

Reservemannschaften: Gaggenau II—Ötigheim II 6:2; Söllingen II — Iffezheim II 1:2; Kappelrodeck II — Schwarzach II 3:2.

Tischtennis: SC Baden-Baden—SV Oberkirch 9:0.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden-Baden

Stadt im Weihnachtszauberlicht

Bald wird sich der Weihnachtsmann zu seinem großen Gang durch Stadt und Dorf rüsten. Ganz am äußersten Zipfel wird angefangen. Und auch ganz weit draußen wird er anklopfen, Freude bereiten und vergrämte Gesichter erstrahlen lassen. Vielerorts wirft der „Christbaum für Alle" auf dem Markt- und Dorfplatz schon frühzeitig Weihnachtsglanz in Mengen voraus. Die Menschen gehen leuchtenden Auges an ihm vorüber. Denn jetzt sind sie alle von Liebe erfüllt. Alle wollen sie schenken. Dabei denken die Wenigsten an ein Beschenktwerden. Überall stehen sie vor den weihnachtlich gerichteten Schaufenstern, verhandeln vor der nachdrängenden Menge mit dem Verkäufer und vergessen in ihrem Eifer, daß die anderen es genau so eilig haben und gern dran kommen möchten in diesem vorweihnachtlichen Trubel der heimlichen Einkäufe. Aber man nimmt es niemanden übel. Man weiß: diesmal wird man selbst ein wenig länger als gewöhnlich den Verkäufer mit Beschlag belegen. Der Geldbeutel freilich läßt nicht immer alle Wünsche zu. Aber so soll es ja sein zu Weihnachten: Man muß viele unerfüllte Wünsche haben, um weihnachtlich unglücklich glücklich zu sein. Schon daran zu denken, schafft richtige Vorweihnachtsstimmung.

Die Geschäftsleute haben sich diesmal viel Mühe gemacht. Und sie bauten all die Herrlichkeiten für Groß und Klein und Jung und Alt oft erst zu einer Zeit auf, als diejenigen schon längst schliefen, für die es zu Weihnachten bestimmt sein soll.

Alle haben es ja jetzt soo eilig! Die Kleinen in den Schulbänken sind unruhige Geister geworden. Denn ob Schnee kommt oder nicht, die märchenhaft beladenen Schaufenster drinnen in der Stadt sind schon da! Und wie kann man sich so herrlich die Nase plattdrücken an den kalten Scheiben! In den Straßen sieht man Männer, die sonst nur Zeit für ihre Arbeit hatten. Heute aber führen sie ihren Jungen, ihr Mädchen an der Hand. Sie laufen langsam dabei, als hätten sie es jeden Tag so getan. Sie stehen vor den Auslagen, und dabei bekommen sie wieder selbst Glanz in die Augen wie an Kindertagen. Dem Kind erklären sie bereitwillig die herrlichen Schätze. Sie reden sich warm dabei, erinnern sich der eigenen Kindheit. Über dem Erzählen aber sind die andern vor dem Fenster plötzlich vergessen. Die lauschen aufmerksam mit wie auf ein Märchen, denn es sind Weihnachtsklänge, denen sie selbst einmal nachgezogen sind . . . K.Hd.

Stadtnotizen

Frau Emilie Heinzler, geb. Bätzler, Flößerweg 1, begeht heute ihren 73. Geburtstag.

Das Wasser wird knapp

Die langanhaltende Trockenheit hat, wie die Stadtwerke bekannt geben, die Wasserversorgung der Stadt Baden-Baden in Gefahr gebracht. Die Leistungen unserer Quellen und des Grundwasserpumpwerkes reichen nicht mehr aus, mit Sicherheit den täglichen Verbrauch zu decken. Die Stadtwerke bitten die Bevölkerung von Baden-Baden mit allem Nachdruck, den Wasserverbrauch einzuschränken, bevor man gezwungen ist, entsprechende Bestimmungen zu erlassen. Sie empfehlen gleichzeitig eine Kontrolle und sofortige Reparatur sämtlicher laufenden Hähne und Klosetteinrichtungen.

Weihnachtsfeier der Polizei

Die Angehörigen der Polizeiverwaltung, Schutz- und Kriminalpolizei veranstalteten in der Reemtsma-Kantine ihr diesjähriges Weihnachtsfest. Behördenleiter Regierungsrat Dr. Wohl begrüßte in seiner Ansprache die anwesenden Gäste, unter denen sich Colonel Moutenet, Commandant Tapie, Capitain Meyer, Commissaire Thibaut und andere Vertreter der Besatzungsmacht befanden. Er dankte ihnen für ihre Unterstützung in allen polizeilichen Belangen und wies darauf hin, daß ihr Erscheinen auch außerordentlich die Bande der Freundschaft und des gegenseitigen Verstehens erneut betonen und eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen, die ein gutes Zusammenarbeiten ersprießlich gedeihen lassen. Desgleichen begrüßte Reg. Rat Dr. Wohl Herrn Beigeordneten Kötter, der als Vertreter des Oberbürgermeisters eschienen war, ferner Staatsanwalt Dr. Eßwein, Amtsarzt Medizinalrat Dr. Ertl, den Leiter des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes Herrn Zoeller, den Kreisbrandmeister Bonn, ferner Herrn Franke als Vertreter der Gewerkschaften. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen dankte Reg. Rat Dr. Wohl vor allem seinen Mitarbeitern, die in unermüdlicher Einsatzbereitschaft die oft schwierigen Aufgaben der Polizei zu meistern wußten.

Das abwechslungsreiche Programm, musikalisch umrahmt von einem Streicher-Ensemble, wurde von Horst Uhse angesagt. Im besinnlichen Teil des Programms hörte man Lieder von Schubert und Reger, gesungen von Frl. Renate von Schuch. Den unterhaltenden Teil des Programms bestritten neben Horst Uhse Angehörige der Polizeidirektion und schlugen in humorvoller Art eine Brücke zu dem anschließenden Tanz, zu dem die schmissige und unermüdliche Tanzkapelle Schwörer aufspielte. —r

Weihnachtsspiel des CVJM

In der Friedenskapelle in Oos spielte am Sonntag die Laienspielschar des CVJM ein in der Kriegsgefangenschaft geschriebenes Weihnachtsspiel: „Die Heimkehr". Es zeigt, wie durch Kain und Abel der Bruderhaß in die Welt kam, wie sich seitdem Mord und Zwietracht von Geschlecht zu Geschlecht weitervererbten. So liegen auch die Hirten auf dem Felde zu Betlehem miteinander in Streit. Da hinein ertönt die Botschaft des Himmels: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen." Und sie vergeben einander.

Aus dem Morden und Hassen des II. Weltkrieges heraus ist dieses Spiel entstanden. Herman Schwemer hat es geschrieben, als er 1944 in englische Gefangenschaft kam. Die ganze Not seiner Tage klingt noch hindurch, aber auch die Freudenbotschaft: „Gott ist versöhnt mit uns und hat seinen Sohn in die Welt gesandt, daß er alle Schuld auf sich nehme, damit wir Frieden haben.

Das Stück, mit viel Liebe und Hingabe gespielt, wird am 2. Weihnachtsfeiertag um 17 Uhr in der Evangelischen Stadtkirche wiederholt.

Weihnachtsfeier der ehemaligen Höheren Handelsschüler

Die neugegründete „Vereinigung der ehemaligen Höheren Handelsschüler" fand sich am vergangenen Sonntag zusammen, um gemeinsam Weihnachten zu feiern. In dem festlich geschmückten Raum konnte der erste Vorsitzende, Herr Haynmüller, eine große Zahl Mitglieder und Freunde der Vereinigung, sowie mehrere Lehrer der Handelsschule Baden-Baden begrüßen. Der zweite Vorsitzende, Herr Böhringer, sprach sodann über den Weihnachtsgedanken und wies auf dieses Fest hin, das insbesondere bei dem deutschen Volke eine ganz besondere Würdigung erfährt. St. Nikolaus brachte für die zahlreich erschienenen Mitglieder aus dem Krabbelsack viele schöne Dinge, die mit Dank und großer Freude entgegengenommen wurden. Die Weihnachtsfeier, die eine erste Zusammenkunft in einem größeren Rahmen brachte, schenkte allen Anwesenden frohe und schöne Stunden.

Es soll an dieser Stelle noch erwähnt sein, daß sich die Vereinigung der ehemaligen Höheren Handelsschüler die berufliche und geistige Förderung junger Kaufleute auf gesellschaftlicher Grundlage zum Ziele gesetzt hat. Ri.

Bürgermeisterwahl in Sandweier

In Sandweier wurde am Sonntag Herr Richard Fettig, Hirschwirt, im zweiten Wahlgang mit 19 Stimmen Mehrheit zum Bürgermeister gewählt.

Von 1244 Wahlberechtigten haben 1212, also 97,4 v. H. Gebrauch von ihrem Wahlrecht gemacht. Die abgegebenen Stimmen verteilen sich wie folgt: Rich. Fettig, Hirschwirt, 603 Stimmen; Max Matz, Ratschreiber, 584 Stimmen; Adolf Schwab 3 Stimmen; ungültig 22 Stimmen.

Im ganzen Dorf hat man mit außergewöhnlich großer Spannung dem Ergebnis dieser Wahl entgegengesehen. Mit Flugblättern und in stiller Hauspropaganda war von beiden Seiten in der letzten Woche sehr rührig geworben worden. Aber grobe Entgleisungen sind in diesem Wahlkampf nicht in Erscheinung getreten. Beide Kandidaten haben ihre Anhängerschaft in sämtlichen Parteien. Es war eine reine Persönlichkeitswahl. Beide Kandidaten gehören der CDU an. Die übrigen Parteien enthielten sich einer offiziellen Stellungnahme zu den beiden Bewerbern.

Der neue Bürgermeister ist jahrelang als Kaufmann in der Büroarbeit tätig gewesen. Da er außerdem zwei Jahre hindurch Ratschreiber war, ist ihm auch der Behördendienst nicht unbekannt. Es steht somit zu erwarten, daß der Neugewählte sich rasch in sein sicherlich nicht leichtes Amt einarbeiten wird. —al—

Soziale Fürsorge durch Selbstverwaltung

Aus der Sitzung des Kreisrates

Es war eine umfangreiche Tagesordnung, welche die neugewählten Kreisabgeordneten von Rastatt—Baden-Baden—Bühl zu verarbeitn hatten, als sie in der letzten Woche zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentraten. Über die Wahl der Vorsitzenden und des Auschusses haben wir bereits kurz berichtet. Anschließend wurde der Rechenschaftsbericht der Kreiskasse für das Rechnungsjahr 1947 erstattet. Es schloß mit einem Überschuß von 145 465,83 RM ab. Der Bericht wurde von der Versammlung für gut befunden und genehmigt, ebenfalls der zur Verlesung gekommene Prüfungsbescheid zu den Kreisrechnungen für 1945—47.

Im Anschluß daran stellte die CDU den Antrag, die Kreisversammlung möge die Staatsregierung bitten, auf dem Wege der Gesetzgebung oder der Verordnung Maßnahmen zu ergreifen, die es ermöglichen, die Sätze der Notunterstützung denjenigen der Vermißtenrente anzugleichen. Abgeordneter Reuter schilderte dazu die sozialen Verhältnisse der Unterstützungsbedürftigen, die überall gleich seien, ohne Unterschied, ob der Familienangehörige vermißt oder in Gefangenschaft ist. Er führte an Hand eines Beispiels aus dem täglichen Leben der Versammlung deutlich den Unterschied der Unterstützung vor Augen. Nach den bisherigen Bestimmungen bekomme eine Frau mit zwei Kindern, deren Ernährer sich in Kriegsgefangenschaft befindet, eine monatliche Notunterstützung von 83 Mk., eine Frau mit zwei Kindern aber, deren Mann verschollen ist, erhalte in der gleichen Zeit 135,60 Mk. Damit sei eine Klage vollkomen gerechtfertigt. Von seiten der SPD wurde hierzu noch ein Zusatzantrag gestellt, wonach die Klasseneinteilung, die bekanntlich drei Klassen kennt, je nach Größe und wirtschaftlicher Lage des Ortes, in dem die Unterstützungsbedürftigen wohnen, auf zwei reduziert werden soll. Man einigte sich dahingehend, daß es besser sei, diese beiden Anträge nicht zu verkoppeln. Beide Anträge wurden von der Versammlung gebilligt.

Die SPD fragte an, was bisher überhaupt Positives auf derartige Anträge geschehen sei und in welcher Form der Landtag darüber entschieden habe. „Gar nichts!" antwortete Landtagsabgeordneter Reuter.

Weiter wurde von der CDU-Fraktion der Antrag gestellt, daß die Kreisversammlung die Staatsregierung bitten möge, da der Kreistag noch immer nach den Vorschriften des Kontrollratsgesetzes Nr. 60 arbeiten müsse, dem Landtag alsbald einen Gesetzentwurf für eine unserer demokratischen Verfassung entsprechende Kreisordnung vorzulegen, die den Gedanken und der Förderung der Selbstverwaltung der Kreise Rechnung trägt.

Dieser Antrag stieß zunächst auf den Widerstand der SPD- und DP-Fraktionen. Man solle zunächst den Länderzusammenschluß abwarten, denn dann müßte man die Kreisordnung doch wieder abändern. Es kam zu einer kleinen Kontroverse zwischen SPD und CDU, wobei Abgeordneter Reuter meinte, daß noch viel Wasser die Murg hinabfließen würde, ehe der Zusammenschluß in greifbarer Nähe liege. Auf einen Vorschlag von Dr. Schlapper, man könne die Kreisordnung so ausarbeiten, daß sie nahe an die der nordwürttemberg-badischen Kreisordnung angelegt wird, wurde der Vorschlag doch mit den Stimmen der DP und CDU gebilligt.

Die CDU brachte noch fünf weitere Anträge ein, die allesamt von der Kreisversammlung befürwortet wurden. 1. Der Landrat wurde ersucht, bei der Direktion Arbeit und der Landesversicherungsanstalt Baden vorstellig zu werden, daß den Rentnern der als Beitrag abgehaltene Betrag zurückvergütet wird. — 2. beschleunigte Anerkennung der Versorgungsheilbehandlung bei erkrankten Rückkehrern. — 3. Im Voranschlag des Haushaltes ausreichende Mittel für die Büchereien der Fachschulen bereitzustellen. — 4. Lungengefährdete Kinder, für die ein Heilstättenaufenthalt noch nicht in Frage kommen kann und deren Eltern nicht in der Lage sind, die Kosten zu decken, sollen einen Erholungsaufenthalt im Erholungsheim „Holdereck" auf Kosten des Kreiswohlfahrtsamtes erhalten. — 5. Die Ausstattungshilfe von 75 DM, welche für Fürsorgezöglinge des Maria-Viktoria-Stiftes Rastatt und des Erziehungsheimes Maria-Frieden in Baden-Lichtental bei deren Entlassung bezahlt wird, soll auf jeweils 150 DM erhöht werden.

Nach Tagungsschluß traten die neugewählten Ausschußmitglieder zur Auswahl der Schöffen zusammen. -o-

Hilfe für alle, die wirklich bedürftig sind

Das Wohlfahrtsamt beratet und prüft — Die Lage nach der Währungsreform

Sachverständige aller Arten hatten für die Zeit nach der Geldneuordnung Arbeitslosigkeit vorausgesagt. Hätten sich ihre Prophezeiungen als wahr erwiesen, würden ab Ende Juli in großer Anzahl Männer und Frauen wegen Unterstützung zu den Wohlfahrtsämtern gekommen sein: nicht nur die Arbeitsunfähigen, auch deren Mütter, Väter oder Verwandte, die vorher keine Unterstützung erhalten haben, sondern — den Richtlinien der Fürsorgestellen entsprechend — von zahlungsfähigen näheren Verwandten unterhalten werden mußten.

Erfreulicherweise haben die Propheten bis jetzt nicht recht behalten. Überall gibt es noch Arbeit für den, der arbeiten will. Arbeitslosen-Unterstützung braucht die Stadtkassen demnach nicht belasten. Aber arme Teufel gibt es genug, die dringend einer Hilfe bedürfen, die der gegenwärtigen Finanzlage entsprechend, allerdings nicht allzu erheblich sein kann. Wo es wirklich angebracht ist, wird aber in jedem Falle geholfen.

Schon vor der Währungsreform gab es Leute mit sehr wenig Geld. Alte gebrechliche Leute, Kleinrentner, Sozialrentner, Angehörige von Kriegsgefangenen und Vermißten und Luftkriegsevakuierte. Sie trieben keinen Schwarzhandel und machten keine Kompensationsgeschäfte. Damals als für viele Andere Geld nur noch Papier war, konnten sie kaum ihre Mieten bezahlen. Wo es nur ging, wurde ihnen in unserer Stadt ihre schwierige Lage erleichtert. Man hatte Geld in der Stadtkasse. Man wußte, daß man bald nichts mehr haben werde. Und man gab . . . über 20 000 RMark im Monatsdurchschnitt an regelmäßigen Geldern, außerdem 1946, 1947 und 1948 je 200 000 RMark außerplanmäßig als Weihnachtsbeihilfen, für die Brennholzversorgung und zum Erwerb der Kopfquote.

Die Währungsreform hat die Stadtkasse in unvorstellbarer Weise geschröpft. Doch die Unterstützungen laufen weiter. Wieder sind es rund 20 000 Mark, die im Monatsdurchschnitt regelmäßig ausgegeben werden. Der erwartete Ansturm auf die Unterstützungskasse blieb aus. Noch leben viele von den letzten Resten ihres Vermögens, von alten Möbeln, von Schmuck und anderem; großenteils sind die Armen Leute aus der ehemaligen Mittelschicht. Nie hätten sie sich träumen lassen, so dazustehen wie jetzt. Es ist verständlich, daß sie sich zunächst schämen, Unterstützung in Anspruch zu nehmen — aber nach und nach werden sie doch den, ach so verabscheuten Weg gehen müssen.

In fünfzehn Fürsorgebezirke ist die Stadt eingeteilt. Jeder Bezirk hat einen Vorsteher, der vom Fürsorge-Ausschuß eingesetzt ist. Regelmäßig kommen die Vorsteher mit den Herren des Wohlfahrtsamts u den zuständigen Stadträten der Ausschüsse zur Beratung und Entscheidung zusammen. Jeder Vorsteher kennt seinen Bezirk genau. Anträge werden geprüft, genehmigt und unter Umständen abgelehnt. Es kann ebenso der Fall sein, daß man einen „verschämten Armen" aufsucht und ihn zur Antragstellung auffordert. 472 Personen wurden am 1. 6. 48 durch die Stadt unterstützt, im November waren es 656, seitdem ist diese Zahl ein klein wenig angestiegen; wenn man die Angehörigen von Kriegsgefangenen und Vermißten dazu nimmt waren es insgesamt 1056. Allerdings ist es eine um einiges höhere Zahl von Kriegsgefangenen und Vermißten, die zu jenem Zeitpunkt noch nicht in unsere Stadt zurückgekehrt war, als sich aus obigem Unterschied errechnen ließe.

Trotz der erwähnten schwierigen Finanzlage Baden-Badens wurden im Oktober 12 490.— DM an Sonderbeihilfen zur Beschaffung von Winterkartoffeln bewilligt. Die Stadt beabsichtigt auch, die Volksküche wieder zu eröffnen, sobald dies möglich sein wird. Für die Wiedereröffnung des Kindersonnengartens am Hardberg ist ein besonderer Ausschuß eingesetzt. — Im November wurden 29 000 DMark ausgegeben, mit den Geldern für die Angehörigen der Kriegsgefangenen, Vermißten und für die noch nicht in ihre Heimat zurückgekehrten Luftkriegsevakuierten waren es 43 000 Mark!

Die Stadt will überall helfen, wo es notwendig ist. Viele Besitzlose warten auf den Lastenausgleich. Es wäre jedoch unrichtig anzunehmen, daß noch vor den Feiertagen hieraus Gelder den Unterstützungsbedürftigen zur Verfügung gestellt werden können. F.

Wohin gehst Du, Sibylle?

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker Gröbenzell bei München

34 Roman von Erna Margaretha Anders

In tiefen Gedanken versunken, ging Sibylle weiter. Ihr Blick war auf das Trottoir geheftet, aber sie sah nichts. Eine Verzweiflung, wie sie sie noch nie empfunden hatte in all den furchtbaren Schicksalsschlägen, bemächtigte sich ihrer: Wilde Bilder stiegen in ihrem Inneren auf und verwirrten sich in einem dämonischen Tanz: das Antlitz ihres verstorbenen Gatten, streng und prüfend, wurde von Fannys blassem anklagendem Gesicht verdrängt — Lotte Roller tauchte dazwischen maskenhaft auf, ein irres Lächeln umspielte ihre Lippen — dann drängte sich Stephans geliebter Kopf vor, seine Gesichtszüge waren ganz entstellt, das Haar hing ihm wüst in die Stirn, er schien zu sprechen, auf sie, Sibylle, einzusprechen, anklagend, mit verächtlichem Augenblitzen, sein Anblick war unerträglich.

Sibylle blieb jäh stehen, sie hatte ihre Hände erschüttert vor das Gesicht geschlagen, sie glaubte, die Besinnung zu verlieren. Da löste sich der ganze Krampf in ihr wie ein Wunder, selige Gefühle erfüllten mit einem Mal ihre Brust, aber der Spuk schien noch nicht zu Ende! Neue Bilder, Schemen tauchten vor ihrem inneren Auge auf, und dies Mal war es sie selbst, die sich sah: Sie sah ihr strahlendes Stuartgesicht, vom Glanz des hellsten Ruhmes umstrahlt, sie sah sich aufgelöst und unbeschreiblich mitreißend als Penthesilea — und Gestalt auf Gestalt folgte . . mitreißend und alle ihre bisherigen Leidenschaften in einer einzigen großen Woge verschlingend! Sibylle, was ist dir geschehen?! Wo ist noch Stephan?! Wo Fanny? Wo Schuld, wo Sühne?! Und dann brach ein ungeheuerlicher Jubel in ihrem Herzen auf, Tränen stürzten über ihre Wangen, kostbare, unendlich tröstliche, mit ihrem Schicksal versöhnende Tränen! In dieser Sekunde — und nie wieder vorher und nachher empfand Sibylle Dornbrugg mit ihrer ganzen Kraft, daß sie zur Schauspielerin geboren war und nur in ihrem Beruf alle Nöte ihres Lebens überwinden würde.

In einem jähen Entschluß riß sie sich von der Stelle, auf der sie seit Minuten verharrt hatte, und eilte zum Theater zurück. Sie mußte Doktor Petzold sprechen! Und dann stand sie tatsächlich vor ihm.

„Ich habe gefehlt", sagte sie einfach, „ich war ja auch meiner Sinne und meiner Kunst seit langem nicht mehr mächtig!"

Erstaunt blickte der Spielleiter sie an und gewahrte in Sibylles Augen ein tiefes Feuer, das er noch in keinem Schauspielerauge entdeckt hatte.

„Aber liebe Dornbrugg!", rief er aus, „so schlimm war es nun wieder nicht!"

Und Sibylle hatte gesiegt, nicht etwa über diesen Mann allein — das galt ihr nun alles nichts mehr! — nein, über sich selbst. Heute hatte Sibylle zur Kunst gefunden! —

Was in dieser verzweifelt-seligen Abendstunde Sibylle Dornbrugg verwandelt hatte, war von Bestand. An den folgenden Tagen und Wochen versank sie in der Arbeit, Doktor Petzold war ihr unermüdlicher Förderer, eine Hauptrolle nach der anderen fiel ihr zu, Erfolg um Erfolg, die ersten Gastspielverträge waren geschlossen. Sibylle Dornbrugg zog als ein neuer Stern am Theaterhimmel auf.

*

Sibylle hatte ihre Wohnung gewechselt, ohne Stephan eine Mitteilung zu machen.

Er hatte sie abends am Theaterausgang erwartet. Aber Sibylle hatte durch kluge Abrede mit dem zuverlässigen Portier jede Begegnung mit ihm vermieden. Stephans Briefe an sie kehrten ungeöffnet zurück. Jetzt wußte sie sich vor ihrer eigenen Leidenschaft zu bewahren. Und Stephan Roller wurde durch diese Wendung, der er ohnmächtig ausgesetzt war, in ganz neue Zustände geworfen, aus denen er wie ein aus schweren furchtbaren und herrlichen Träumen Erwachender allmählich zu seiner stillen duldenden Frau zurückfand. —

Eines Abends — Sibylle kehrte aus einer rauschenden Première müde und glücklich zurück — lag ein Brief auf ihrem Garderobentischchen. Sie nahm ihn auf: Fannys Handschrift! Aus Indien!

Wie lange mochte dieser Brief gebraucht haben, bis er sie erreichte? Alle Müdigkeit war plötzlich verflogen, während sie mit zitternden Fingern den Brief aufriß.

Und dann begann Sibylle zu lesen. Immer schneller glitten ihre Augen über die Zeilen hin.

Sibylle las diesen Brief mit ihrem Herzen. Denn da schwang zwischen den Zeilen ein Ton mit, der sie beglückt aufhorchen ließ, dessen Erklingen sie seit mehr denn achtzehn Jahren vergeblich gelauscht hatte. Immer noch scheu und fast unbeholfen in ihrer Ausdrucksweise teilte ihr Fanny mit, daß sie sich mit dem deutschen Hauslehrer jener englischen Familie, bei der sie Aufnahme gefunden hatte, einem jungen Dr. phil., verlobt hatte. Schon in England seien sie sich ihrer starken Zuneigung bewußt geworden, deshalb sei sie auch mit nach Indien gegangen, um nicht von dem geliebten Mann getrennt zu werden. Und jetzt hätten sie einander das Jawort gegeben. Aber dies alles war nicht das Wunderbare, Beglückende, das Sibyllens Herz so freudig erregte. Sondern ihr Kind, selbst in tiefstem Herzen von der großen Liebe angerührt, fand gegen den Schluß des Briefes so herzliche Worte des Verstehens, ja, es schämte sich sogar nicht einer klar zu Tage tretenden tiefen Sehnsucht nach der fernen Mutter, daß Sibylle in dieser nächtig einsamen Stunde erschüttert das Haupt neigte. Nun war ihr Glück vollständig.

Fannys Brief schloß: „Wenn ich an alles zurückdenke, ist es wohl am meisten meine Schuld, daß ich noch nie so recht „Deine Fanny" war — aber, liebe Mama — vielleicht ist es doch doch nicht zu spät, daß ich es werden könnte, wenn ich in wenigen Monaten für immer nach Deutschland und zu Dir zurückkehre? Schreib bald Deinem großen Kind!"

Immer bleibt es etwas Wunderbares um die Liebe, um ihre geheimnisvolle Gewalt über die menschlichen Herzen, mag sie in blinder Leidenschaft auch hier und da die Menschen in Schuld verstricken. Tausendmal größer ist ihre Macht, mit der sie nach ewigem Gesetz zugleich löst und bindet.

— Ende. —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden-Badener Dichter unterm Weihnachtsbaum

In manchen Häusern unserer Stadt, in denen selbst in dieser trüben Zeit die Kerzen am geschmückten Tannenbaum ihre feierlich-festliche Helle in das Herz der Menschenkinder strahlen, sprechen unter dem Weihnachtsbaum auch vom bescheidenen Gabentisch her oftmals die uns nahestehenden Dichter und Schriftsteller zu uns in ihren Schöpfungen als treue Lichtträger.

Da ist gleich Einer, und der Bemerkenswertesten Einer, der dies zu überzeugendem Ausdruck bringt: der heute 45jährige Reinhold Schneider. Als Sproß einer altangesehenen Baden-Badener Familie tritt er schon früh mit kraftvollen Erstlingswerken hervor, erfüllt von einer tiefreligiösen Einstellung.

Als er im letzten Kriegsjahr durch die Straßen des heimgesuchten Freiburg schritt, wo er inzwischen ansässig geworden, sandte er seine lyrische Sammlung „Die letzten Tage" als dichterische Botschaft aus, in ihrer Schuldgemahnung aufs Tiefste erregend und doch wieder Trost verheisend denen, die aus dem zerrissenen irdischen Vaterland den Weg zum ungeteilten Reiche Gottes finden. Seine überlegene Beherrschung des Sonetts gab auch seinen jüngsten Vers-Schöpfungen „Herz am Erdensaum", „Stern der Zeit", künstlerische Höhe zur menschlichen Vertiefung. Als seine weiteren Gaben brachte er die Prosawerke „Duldet mutig, Millionen", „Die Nacht des Heils" und in „Dämonie und Verklärung" eine Aufsatzreihe über deutsche Klassiker und Nachklassiker, alles von seinem hohen Verantwortungsgefühl durchdrungen.

*

Von Reinhold Schneider ist der Weg zu dem 70jährigen Alfred Döblin nicht weit, aber für diesen selbst, äußerlich und innerlich, erlebnisreich genug. Äußerlich, als nach ihm Freiburg eine besondere Station bedeutete, da er hier seine Studien mit dem medizinischen Doktortitel abschloß. Sein kürzlich neu aufgelegtes Romanwerk „Die drei Sprünge des Wang-lun" (Keppler-Verlag, Baden-Baden) ließ auch ihn als wahrhaften Gottsucher erkennen ließ. Wen kann es wundern, daß Alfred Döblin zuletzt selbst den Weg zu dem Ewigkeitssein an der Hand des katholischen Bekenntnisses fand. Gott zugewandt ist seine „Südamerika-Trilogie": „Das Land ohne Tod", „Der blaue Tiger", „Der neue Wald". Und dann ist da Döblins Dialog-Werk „Der unsterbliche Mensch", der in und durch Gott allein seine Wiedervollendung erkennt. Auch wo Döblin in seinen Schriften Fragen des irdischen Tages aufwirft, wie in dem Urteilsspruch über die Hitlerzeit „Der Oberst und der Dichter" oder der Broschüre über „Die literarische Situation" gibt est die Nähe des Göttlichen allem Menschlichen den Sinn.

*

Mit beiden Füßen auf dem Boden der diesseitigen Welt und ihren Verpflichtungen steht ein anderer Baden-Badener Schriftsteller, Rolf Gustav Haebler, wenn er in seinem neuesten Werk „Menschen im Netz" (Hamburger Kulturverlag) in vier Erzählungen zwischen Vorgestern und Gestern die aktiven und passiven Vollstrecker irdischen Schicksals schildert. Das Buch, lebensvoll und spannend geschrieben, hat er dem Andenken seines Freundes Ludwig Marum gewidmet, des unvergeßlichen Justizministers im ersten badischen Kabinett der deutschen Republik aus den Novembertagen 1918, der später, 1934, im Lager zu Kislau in der Karwoche ermordet wurde. Was an dieser und den folgenden Erzählungen — von denen zwei weitere gleichfalls in der Hitlerzeit spielen, während die letzte hierarchisch-politische Bestrebungen im fernen Tibet widerspiegelt — den Leser ungemein fesselt und ihn nicht loskommen läßt, ist die weltüberlegene, alles verstehende, lebendige Art, mit welcher Haebler die Ereignisse und die Menschen in ihnen sich entwickeln läßt. Man wird in ihren Bann gezogen, ob man will oder nicht.

Diese objektive Darstellungskunst zeigt der Verfasser auch in seinem anderen Werk aus neuester Zeit, dem historischen Rückblick auf die Jahre 1789—1818 der badischen Geschichte betitelt „Ein Staat wird aufgebaut" (Keppler-Verlag). Es ist ein klarliniger Anschauungsunterricht über die ganze Gestaltung des vielstämmigen, aber dann immer mehr zu einer festen Einheit in sich verbundenen „Großherzogtums Baden", um deren weitere politische und wirtschaftliche Zukunft es sich gerade in unseren Tagen handelt.

*

Vom Lande Baden zurück zur Stadt Baden-Baden. Hier ist es inzwischen der Vorsitzende des „Verbandes südwestdeutscher Autoren" selbst, Heinrich Berl, dessen Wiege gleichfalls in der Bäderstadt stand, der uns in seinem neuesten, umfangreichen Werke „Das Badener Tagebuch" (Stadtgeschichtlicher Verlag Wilhelm Fehrholz u. Co.) historische, kulturgeschichtliche und persönliche Einblicke und Rückblicke in Werden und Wesen der einstigen römischen Heilquellenstadt tun läßt. Berl hat sich darin nicht zum ersten Male mit seinem Geburtsort, der ihm seit bald 2 Jahrzehnten auch zum ständigen Wohnsitz wurde, literarisch beschäftigt. Seine Bücher über diese Stadt, vor allem die „Ergötzliche Geschichten aus Alt-Baden", hatten ihm, dem Verfasser der „Gespräche mit berühmten Zeitgenossen" und des besondersartigen Werkes über „Napoleon III" schon zahlreiche Leser zugeführt. Die mehr oder minder zufällig bewirkte reiche Detailschilderung ist wie ein blühendes Rankennetz um das nicht minder bunte Leben in Baden-Baden geschlungen, bis zu dem Tage hin, wo mit der Besetzung eine neue „Franzosenzeit" anbricht.

*

Man kann unmöglich von den in Baden-Baden wirkenden Schriftstellern sprechen, ohne eines der Bedeutendsten unter ihnen, Otto Flake, zu gedenken, der seit vielen Jahren hier in einer sich selbst genügenden Zurückgezogenheit mit schier unausschöpflicher Gestaltungskraft ein Werk nach dem anderen Zeugnis ablegen läßt von seiner plastischen Darstellungskunst, vor allem auch von seiner Liebe zu Baden-Baden und seinem zauberischen Landschaftsbild. Wie er s. Zt. schon mit dem Roman „Hortense oder die Rückkehr nach Baden-Baden", eine der feinsten Schilderungen unserer Stadt und ihrer Menschen, einen von selbst sich ergebenden dreibändigen, farbenreichen Cyklus eröffnete, so hat auch sein kulturgeschichtlich wertvoller Roman „Fortunat" eine Reihe von weiteren Bänden nachfolgen lassen. (Verlag Keppler, Baden-Baden).

Neuerdings sind es literarische Fragen, denen Flake in dem Bändchen „Zuweisungen" sich zuwendet (ebenfalls Verlag Keppler, Baden-Baden). Die Gestalten, die er darin zunächst beurteilt, unter ihnen Jakob Burchhardt, Turgenjew, Heine, Nietzsche) stehen klar ausgeprägt vor uns.

*

Damit nach dieser schweren Fracht die „Unterhaltungslektüre" nicht zu kurz komme, sei hier zum Schluß noch auf den Senior hingewiesen, den 75jährigen Heinrich Tiaden, der im nahen Ebersteinburg seinen Alterssitz hat. Mit dem Temperament eines Jünglings verbindet dieser in sich selbst Abgeklärte die Erfahrung eines langen, arbeitsreichen Lebens. Heute zählt er zu unseren meistgelesenen Autoren von lebendig geschriebenen Unterhaltungsromanen. Auch unsere Zeitung brachte vor Jahren schon eifrig gelesene Romane Heinrich Tiadens. Er zeigt gegenwärtig mit dem Kriminalroman „Der Fall Heimerod" ein psychologisches Rätsel auf, in dem Lebenswirklichkeit und Magie sich zur Spannung und zur Entspannung der Leser wirkungsvoll vereinen.

*

So seien sie uns Alle gegrüßt unter dem Weihnachtsbaum, diese so vielfach bewährten Wortführer des Baden-Badener Schrifttums! Jeder für sich und in seiner Art geben sie Kunde von den Höhen und Tiefen des Lebens und weisen die Wege zu seinen Gipfeln und warnen vor seinen dunkeln Schluchten — Lichtträger für und für!

Albert Herzog

Südwestdeutsche Umschau

Zugverkehr zu Weihnachten und Neujahr

Baden-Baden. Die Generaldirektion Speyer teilt mit: Im Gesamtbereich der Südwestdeutschen Eisenbahnen verkehren die Reisezüge am 24. und 31. 12. 1948 wie an Samstagen, am 3. 1. wie an Montagen. Ausfall: Im Bezirk der Eisenbahndirektion Karlsruhe P 1451/52 Villingen—St. Georgen am 24. und 31. 12. 48, P 1445 Singen—Immendingen am 23. 12., P 1363/64 Singen—Gottmadingen am 24. 12. 48.

Sondertelephondienst mit USA

Baden-Baden. Das Oberkomamndo der französischen Besatzungszone gibt bekannt, daß anläßlich des Weihnachts- und Neujahrsfestes ein Sondertelephondienst zwischen der französischen Besatzungszone und den Vereinigten Staaten von Amerika eigerichtet wird.

Dieser Dienst kann am 24. Dezember ab 13.00 bis 2. Januar um 6.00 in Anspruch genommen werden. Die Gespräche dürfen höchstens 6 Minuten dauern, und die Gebühren werden beim Teilnehmer in den Vereinigten Staaten erhoben. Die Interessierten können sich schon jetzt bei der Deutschen Post für die Verbindungen zu Weihnachten und Neujahr anmelden.

Unbekannte Versicherungen anmelden!

Als letzter Termin für die Anmeldung unbekannter Versicherungen ist der 31. Dezember 1948 festgesetzt. Es handelt sich dabei um Lebens-, Haftpflicht-, Unfall- und Rentenversicherungen von Personen, die am 20. Juni 1948 ihren Wohnsitz im Währungsgebiet (Westzonen und Berlin) hatten und die nach dem 8. Mai 1945 noch keine Verbindung mit ihren Versicherungsunternehmen aufgenommen hatten.

Baden-Badener Schachgesellschaft weiterhin ungeschlagen

Die Schachgesellschaft Baden-Baden gewann am 11. 12. in Baden-Baden gegen Ötigheim mit 7:1 und am 18. 12. in Durmersheim ebenfalls mit 7:1 im Kampf um die Meisterschaft des Bezirks Rastatt. Die Tabelle sieht nunmehr so aus:

	Spiele	gew.	Einzelpkt.
1. Baden-Baden	4	4	24½
2. B.-Oos	4	2½	22½
3. Plittersdorf	5	2½	17
4. Ottenau	3	2	16½
5. Kupenheim	4	2	13
6. Ötigheim	3	1½	12
7. Mugensturm	4	1½	13½
8. Durmersheim	4	1	9
9. Bischweier	3	0	8

Die Schachgesellschaft B.-Baden hat also durch 2 weitere eindrucksvolle Siege ihre Favoritenstellung befestigt und steht ungeschlagen an der Spitze der Tabelle.

Am Sonntag, den 12. 12. weilte der Offenburger Schachklub zum Rückspiel in Baden-Baden. Diesmal wurde das Unwahrscheinliche wahr: Baden-Baden gewann an 15 Brettern mit 8:7 Punkten.

Im Winterturnier der Schachgesellschaft Baden-Baden ist der Ausgang in der Meisterklasse noch ganz unbestimmt. Der Titelverteidiger H. Breitling führt z. Zt. mit 7½ Punkten aus 8 Partien vor Sutterer, Hermann und Mendel; das Turnier spitzt sich immer mehr zu einem scharfen Endkampf zwischen diesen 4 Herren zu. Aber auch die andern 9 Teilnehmer sind noch aussichtsreich im Rennen.

Auch in Klasse A und B mit je 8 Spielern wird noch verbissen gekämpft. Die ersten drei Sieger in diesen beiden Klassen ermitteln später untereinander den Endsieger, der aufstiegsberechtigt in die Meisterklasse ist.

Gespielt wird jeden Dienstag und Freitag von 19 Uhr 30 bis 24 Uhr im Gasthaus „Zum Schwert" in der Balzenbergstraße. Gäste sind stets gerne gesehen.

H. Br.

Der „Südwestfunk" sendet:

Dienstag: 7.15 Familienfunk: Häusliche Gesundheitspflege. 13.45 Französische Sendung in deutscher Sprache. 14.15 Melodische Rhythmen. 16.00 Sinfoniekonzert. 17.00 Hölty, der Frühvollendete. 17.30 Weihnachtliche Musik aus aller Welt. 19.00 Der Rechtsspiegel. 19.15 Vorweihnachtliche Orgelmusik. 20.00 Von A bis Z — lauter Liebe mit Horst Uhse. 20.45 Hörspiel: „Der Weihnachtsabend". 22.30 Musik der Welt. 23.20 Hermann Wolfgang Zahn: Der Steinmetz von Chartres.

Mittwoch: 14.15 Wir junge Menschen. 16.30 Bücherschau. 17.30 Die Bläservereinigung des Südwestfunks spielt Werke von Ludwig van Beethoven. 19.00 Aus der Welt des Sports. 19.15 Uta Graf singt Weihnachtslieder. 20.00 Scheinwerfer auf! — Die bunte klingende Filmschau des SWF. 20.45 Probleme der Zeit. 21.00 Das Prisma. 22.30 Einkehr im Geist. 23.00 Tanzmusik.

Wettervorhersage

Aussichten bis Mittwochabend: Bei wechselnder, zeitweise abnehmender Bewölkung vorwiegend trocken, im Bergland anhaltender Frost. Auch in den Niederungen weiterer Temperaturrückgang und Übergang zu Frostwetter. Mäßige bis lebhafte östliche Winde.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter Feuilleton: Albert Wallat. Sport: Hans Beck. Lokalteil Baden-Baden: R. G. Haebler. Anschrift der Redaktion: B.-Baden, Stefanienstr 1, Tel. 6 2120 Anzeigenabteilung nur Tel. 6 1556 — Druck: E. Koeiblin K.G., Baden-Baden. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
Gültig Preisliste Nr. 6

TAUSCH-ANGEBOTE

Tafel-Klavier, muß nur gestimmt werden billig zu verkaufen, evtl. Tausch gegen Alb- Gleichstrom-Radio. Zu erfr. unter 7-641-S in der Gesch. d. BT Baden-Baden.

HEIRATEN

Weihnachtswunsch

Witwe, Mitte vierzig, kinderlos, mit schönem Heim, häuslich, sportlich, hübsch, wünscht gebildeten Herrn in gesicherter Position zwecks spät. Heirat kennen zu lernen. Zu erfrag. unter 5-812-S in der Gesch. des BT Baden-Baden.

Weihnachtswunsch

Zwei junge Herren, 22 und 25 Jahre, 1.78 m, aus gutem Hause, charakter- u. humorvoll, sehr musik- u. sportliebend, möchten zwei nette junge Damen zwischen 20 und 25 Jahren nicht unter 1.70 m, zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Zuschr. bitte nur mit Bild. Off. u. 10-753-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Jg. Frau, 27 Jahre, vom Schicksal schwer geprüft mit 5jähr. Mädel sucht auf diesem Wege lb. Charaktervollen Kamerad. Bin 1.70 m gr., dunkel. Off. u. 2-259-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

WOHNUNGSMARKT

Gleichwertige

3-4 Zimmerwohnung

in Baden-Baden gegen moderne 4 Zimmerwohnung mit Küche u. Bad in Offenburg sof. od. später zu tauschen gesucht. Offerten unt. 11-581-S an die Gesch. des BT B.-Baden.

MIETE — PACHT

Auto-Garage

Nähe Sophienstr., gegen gute Miete gesucht. Roos, Sophienstr. 21, Tel. 6 0607. Zwischen ½2—½3 Uhr.

Bäckerei und Konditorei

evtl. mit Café (auch teilbeschäd.) von tüchtigem Fachmann zu pachten gesucht. Zuschr. erb. unt. 19—20 an BT Rastatt, Kaiserstr. 42.

IMMOBILIEN

Bauplatz gesucht zur Erstellung eines Einfamilienhauses. Ebene Lage Bedingung. Off. unt. 19-281-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

ENTLAUFEN

Kätzlein

junges weißes, m. dunklen Flecken, am 16. 12. 48 entlaufen. Abzugeben im evang. Gemeindehaus Ludwig-Wilhelmstr. 7, gegen Belohnung. 7-642-S

Hund entlaufen

9 Monate alt, hört auf den Namen ALMA, Jagd-Hund. Der Finder wird belohnt. Capt. Allenet, Gunzenbachstr. 2, Tel. 3367. 1-231-S

VERLOREN — GEFUNDEN

Auftragsbuch verloren

von Langestr. bis Bahnhof Baden-Oos, der Finder wird um Zusendung gebeten, gute Belohnug. E. K. O. Spinner (17a) Karlsruhe/Baden, Adlerstraße 7. 17-536-S

Regenschirm, Knirps, schwarz von Flüchtling verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Adr. zu erfr. u. 8-785-S in der Gesch. d. BT B.-B.

Schwarze Aktentasche mit Notizbüchern, Adressen usw. verloren. Nachricht unter 11-613-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Vermisse meinen schweizer Ausweis, datiert Bern unter N. L. Nachricht unter 11-614-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Silberner Armreif mit roten Steinen am 16. 12. nachm. auf dem Wege Gernsbacherstr.—Elektr.— Schweigrother Hof—Schwarzwaldstr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Städt. Sparkasse, B.-Baden. 17-535-S

Ein rechter Lederhandschuh verloren gegangen von Weinbergstraße bis Anfang Stefanienstr. Abzugeben gegen Belohnung Weinbergstr. 2, I. Stock.

VERSCHIEDENES

Guter Mittag- und Abendtisch, wer beteiligt sich? Off. unter 7-643-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Reiseschreibmaschine gegen gute Bezahlung leihweise baldmöglichst gesucht. Off. u. 10-754-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Die Herren Diebe

welche am 15. 12. abends am Bayrischen Hof aus einem Auto diverse Taschen und Koffer stahlen, werden gebeten, wenigstens die Akten und Ausweise zurückzugeben, u. möglichst auch das erbeutete Paar Manschettenknöpfe, da Andenken. Zusendung an die Geschäftsstelle des BT B.-Baden unter 13-183-S.

Welche Näh- oder Flickerin bessert berufstätiger Frau Wäsche u. Kleider aus. Off. u. 8-782-S a. d. Gesch des BT Baden-Baden.

Ab 1. 1. 1949 können 4—6 Personen an Mittag- u Abendessen teilnehmen. Off. unt. 8-784-S an die Gesch. d. BT Baden-Baden.

800.- — 1000.- DM

dringend für ca 3 Monate von Geschäftsmann bei bester Verzinsung gesucht. Off u. 10-755-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittel-Aufruf

1. Butter (Weihnachtszuteilung auf Karte Dezember) (bereits im Verkauf). Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1, K 2, K 1, Sgl. = 125 g auf Sonderabschnitt 25. Für Teilselbstversorger in Brot, in Fleisch und Brot und Fleisch: Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1, K 2, K 1, Sgl. = 125 g auf Sonderabschnitt 122, 322, 422.

2. Fleisch: (Weihnachtssonderzuteilung auf Karte Dezember) Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1, K 2, K 1, Sgl. = 100 g auf Abschnitt 21, 121, 221, 521.

1. Margarine (Monat Dezember). Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1 = 125 g auf Abschnitt 41 und 141 Schwerarbeiter: Gruppe I: = 80 g auf Abschnitt 159 und 183 je 40 g, Gruppe II = 200 g auf Abschnitt 259, 271 je 70 g, auf Abschnitt 283 = 60 g. Gruppe III = 340 g auf Abschnitt 359 = 120 g, auf Abschnitt 371 und 383 je 110 g.

2. Margarine: (Sonderzuteilung auf Lebensmittelkarte Dezember). Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1, K. 2, K. 1, Sgl. = 250 g auf Sonderabschnitt 26, 123 je 250 g.

Teigwaren (Monat Dezember). Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1, K. 2 = 500 g auf Abschnitt 28. Schwerarbeiter: Gruppe I = 250 g auf Abschnitt 187, 195 je 125 g, Gruppe II = 250 g auf Abschnitt 287, 295 je 125 g, Gruppe III = 500 g auf Abschnitt 387, 391 je 150 g, auf Abschnitt 395 = 200 g. Werdende Mütter: 250 g auf Abschnitt 901.

Baden-Baden, den 20. Dezember 1948.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt des Stadtkreises Baden-Baden

Die außerordentliche Zunahme des Stromverbrauches in den letzten Monaten gibt uns Veranlassung, nochmals auf die bestehenden Verbote hinzuweisen. Danach sind die elektrische Raumbeheizung, das elektrische Kochen und der Betrieb von Kühlschränken im Winter strengstens untersagt. Wir sind gezwungen, Nachforschungen über die Einhaltung der Verbote anzustellen und strenge Strafen über diejenigen zu verhängen, die diese Verbote übertreten. Um die Stromversorgung der Stadt in den Wintermonaten aufrecht erhalten zu können, ist die Unterstützung der Abnehmer durch Einschränkung des Verbrauches unerläßlich.

Stadtwerke Baden-Baden - Elektrizitätswerk -

Bekanntmachung der Stadtwerke Baden-Baden
(wiederholt aus gegebener Veranlassung)

Alle Angestellten der Stadtwerke, die zum Ablesen der Messerstände, zur Gelderhebung oder zur Ausführung anderer Aufträge die Grundstücke und Wohnungen der Strom-, Gas- und Wasserabnehmer betreten, führen von den Stadtwerken ausgestellte Personalausweise mit sich, die mit dem Lichtbild und der Unterschrift des Inhabers versehen sind. Auch die Angestellten mit Dienstkleidung sind im Besitz solcher Ausweise. Es wird gebeten, sich in Zweifelsfällen die Ausweise vorzeigen zu lassen. Bei Auftreten von Schwindlern bitten wir, die Kriminalpolizei (Fernruf 1982) sofort zu verständigen.

Wichtige Bekanntmachung

Betr. Erfassung sämtlicher für die Besatzungsmacht beschlagnahmten Gebäude, Räume jeglicher Art und Gelände nach dem Stand vom 31. 12. 1948 durch Fragebogen.

Um eine Übersicht über die am 31. Dezember 1948 für die Besatzungsmacht beschlagnahmten Räume zu erhalten, wird auf Anordnung der Militärregierung eine Erhebung mittels Fragebogen durchgeführt. Die Fragebogen werden mit der Lebensmittelkartenausgabe für den Monat Januar ausgegeben.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in dem Fragebogen zu machenden Angaben die Grundlage der Quartiervergütung bilden wird. Es liegt daher im Interesse jedes Quartiergebers, daß er den Fragebogen für seinen beschlagnahmten Besitz bzw. Wohnung erhält, um in den Genuß der ihm zustehenden Quartiervergütung zu gelangen.

Quartiergeber, die nicht in der Lage sind, ihre Lebensmittelkarten selbst abzuholen, werden gebeten, die von ihnen beauftragten Personen auf den Empfang des Fragebogens hinzuweisen. Es wird ganz besonders jeder Hausverwalter oder Vertreter von auswärts wohnenden Eigentümern auf die Abholung der Fragebogen aufmerksam gemacht.

Requisitionsamt — Abteilung Quartiere —

Suche Unterricht in deutscher Kurzschrift u. Schreibmaschine. Off. u. 13-184-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Reiseschreibmaschinen

Typ Olympia-Progreß wieder kurzfristig lieferbar! Preis ab Werk 455.- DM. Olympia-Büromaschinenwerke A.-G., Verkaufsstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 117, Telefon 8527.

Ehe-Zeitung „Mein Typ" bringt Heiraten und Einheiraten aller Zonen, auch für Vermögenslose Keine Auftragsgebühr. Evtl. Fotozusendung, Briefwechseleinleitung. Für Unterl. und Mühe 5 DM beilegen. Institut Brixius, Kaiserslautern. Ch-1

Leipziger Verein BARMENIA Baden-Baden, gegenüber Badener Tagblatt. Kassenst. tägl. von 9½ bis 12½ Uhr. Telefon 6 1823.

Rohe Kanin

Katzen, Marder, Füchse, Bisam, Maulwurf u. sonstige Felle kaufe ich laufend jeden Posten zu höchsten Tagespreisen.
Emil J. Haas
Felle u. Pelze Großhandlung
Stuttgart — O
Neckarstr. 45, Tel. 90773. 7-22-A

KURHAUS-LICHTSPIELE

Dienstag, 21., Mittwoch, 22., Donnerstag, 23. Dezember 1948
jeweils 20.30 Uhr

Ein entzückender Musikfilm aus Alt-Wien

OPERETTE

Willy Forst, Maria Holst, Paul Hörbiger, Dora Komar, Leo Slezak.

Beliebte Melodien aus Operetten des Walzerkönigs Johann STRAUSS

Jugendfrei

Lkw. 2,5 to.

noch einige Tage der Woche frei für Fuhren jeder Art
Wierczeyko, Telefon 6 11 46

Der abwaschbare
Tischbelag
das praktische Geschenk
Kaufhaus HUCK Baden-Baden Langestr. 12

CORYDENT
Zahnpasta
*
Verkaufspreis 0.80
FERD. LANGENBERGER & CO.
STUTTGART
nur in Fachgeschäften

FELLE

Kaninchen-, Katzen-, Marder-, Füchse u. sonstige Felle kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen
Pelz-Gsell, Baden-Baden
Luisenstraße 14 Telefon 6 08 81

Denken Sie daran . . .

Ihre privaten Klein-, Familien- und Geschäfts-Anzeigen im „Badener Tagblatt" zu veröffentlichen.

Obstpressen

eingetroffen
Franz Rauch Söhne, Sinzheim
Telefon 227 Steinbach · Landmaschinen aller Art

Benzin ist knapp

Hunderte fahren daher schon mit der
R-B-R Rohölvergasungs-Anlage
mit Spezialvergaser
Einbau in: Lkw. Pkw und Zg-Kw. Geben Sie die genauen Daten und fordern Sie Angebot. Auch Sie werden zufrieden sein.
Werkzeug- und Maschinenbau Haslach i. K.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Du warst so gut, Du starbst so früh
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie

Schmerzerfüllt geben wir die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, unser lieber guter Papa, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Jülg

Kaufm. Angestellter

am 18. Dezember im Alter von 42 Jahren nach langem schweren Kriegsleiden, versehen mit den hlg. Sterbesakramenten gestorben ist.

In tiefstem Schmerz
im Namen aller Trauernden:
Frau Amelie Jülg geb. Ehinger
Kinder Doris und Traute
nebst Verwandten u. Bekannten

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. 12. 48 um 14 Uhr auf dem Stadtfriedhof statt. Das Seelenamt ist am Mittwoch, den 22. Dezember 7.30 Uhr in der Bernharduskirche.

Baden-Baden, Fürstenberg-Allee 50a.

Nachruf

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, hat Gott der Allmächtige den von uns allen sehr geschätzten Arbeitskameraden

Robert Jülg

zu sich genommen.

Über 25 Jahre hat er in unserem Betrieb treu und ehrlich gearbeitet und uns wertvolle Dienste geleistet. Er war uns ein lieber Mitarbeiter und guter Kamerad, von stets gleichbleibendem Wohlwollen, liebenswürdiger Hilfsbereitschaft und unbedingter Zuverlässigkeit. Er wird in unserer Erinnerung immer gegenwärtig bleiben.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Firma J. G. Devant

Danksagung

Hiermit sage ich allen meinen herzl. Dank, die meinem lb. Entschlafenen 10-756-S

Jakob Kunicker

zur letzten Ruhe begleiteten, sowie besond. Dank den evang. Schwestern f. d. liebevolle Pflege, Herrn Stadtpf. Brandel f. seine Besuche u. d. innigen Worte am Grabe, den Stadt-Werken u. Frl. Siebert f. ihr Harmoniumspiel.

In tiefem Leid:
Frau Karoline Kunicker, geb. Denner und alle Anverwandte.

Baden-Baden, den 18. 12. 1948.
Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Blumenschmuck von Abel
(früher Wittelsbach) Luisenstr. 30
gegenüber der Trinkhalle Ruf: 6 0797

STELLEN-ANGEBOTE

Mehrere tüchtige, selbständige Maler sofort gesucht. Malermeister August Hörig, B.-Baden, Weinbergstr. 62.

Kinderschwester
und Putzfrau gesucht. Mme Chauffour, Gernsbacherstr. 56. Abends nach 6 Uhr. 3-124-S

Konsumgenossenschaft Baden-Baden sucht

Verteilungsstellenleiter

für Baden-Baden. Fach-Kenntnisse und Ortsansässigkeit Bedingung. Schriftliche Bewerbungen an Zentrale Baden-Baden, Leopoldstr. 17a.

Suche in 3 Personen-Haushalt, sauberes, ehrliches Hausmädchen. Off. u. 18-284-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Bekannte jüdische Wochen-Zeitschrift sucht in Süddeutschland für die Werbung von Abonnenten geeignete Kräfte gegen gute Verdienstmöglichkeit. Adressenmaterial wird zur Verfügung gestellt. Off. unter 9-248-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Holzkaufmann

jüngerer, erfahren in Ein- u. Verkauf, Rechnungswesen, Sortierungsvorschriften, gesucht. Ausf. Bewerbungen mit Gehaltsfordg. Off. unt. 23-606-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Junges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, für Geschäft und Haushalt sofort gesucht. Angebote unter 1948 an Werbe-Organisation Emil Behringer, Baden-Baden, Fürstenberg-Allee 24. 2d-22-A

Tüchtige Akquisiteure

für Fachadreßbuch ges. Ausführl. schriftl. Angeb. an Werbeatelier Karl Uhrig, Wiesbaden, Philippsberg 2. 23-108-A

STELLEN-GESUCHE

Verkäuferin aus dem Buchhandel, 28 Jahre, sehr verkaufsgewandt, sucht Beschäftigung ab Januar 1949 evtl. auch in anderer Branche. Offerten unter 12-948-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Schreibmaschinenarbeiten jegl. Art, auch fremdsprachige Abschriften v. Kriegerwitwe für Heimarbeit gesucht. Stelle mich auch für Dolmetscherdienste (franz.-deutsch) zur Verfügung. Zuschriften erbeten u. 18-279-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

AN- UND VERKÄUFE

Schweizer Sp.-Schuhe, Gr. 41, neuw., D.-Halbschuhe, Gr. 39 u. 37 zu verkaufen. Bismarckstr. 19, II. St.

Pelzmantel, Kanin auf Nerz verarbeitet z. verkaufen. Zwischen 12-2 Uhr Bäderstraße 2, Laden. 12-756-S

Suche Aufnahmekamera (16 mm), kaufe lfd. Photoapparate. Photo Gassmann, B.-Baden, Luisenhof Kolonnaden. Ga-1

Zu verkaufen: H.-Wintermantel und H.-Anzug, schwarz Ia Schneiderarbeit, H.-Schuhe, D.-Schuhe u. D.-Kleidung. Mandoline u. Gitarre. Off. u. 6-237-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Lkw.-Planen

passend für 3 t Opel mit Pritschenmaß 3,50x2,20. Prima Qualität hat abzugeben Oskar Hatz, Achern, Telefon 286. 8-499-B

1 gute Geige sowie 1 Stoppuhr (neuw.) zu verkaufen. Off. u. 12-755-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Störungsfreier Umformer, Gleichstrom 160 V auf Wechselstrom 220 V, 250 Watt zum Betrieb von Wechselstrom-Radiogeräten im Stadtbezirk besonders geeignet gibt ab: Off. u. 18-285-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Gebrauchte Küchenmöbel und 2 Aktenschränke im Auftrage billig zu verkaufen. Anzusehen bei J. G. Devant, Eisenbahnstr. 5.

Blaupunkt-Radiogerät, 4 Röhren, 6-Kreiser, Allstrom, schwarzpoliert, prachtvolles Stück, zu verkaufen. Off. unt. 9-245-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Gebrauchtes Chaiselongue zu kaufen gesucht. Off. u. 25-147-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

2 Ster Brennholz zu kaufen gesucht. Off. u. 23-603-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Violine zu verkaufen, gutes Instrument, Kopf, Sponheimstr. 13.

Knabenmantel, 12-14 Jahre, Friedensqualität; Übergangskostüm, Gr. 42; ebenso Sportmantel; Mandoline, portug. Form. Lichtentalerstr. 54, IV. geradezu, nach 5 Uhr. 12-753-S

Registrierkasse sowie Schnellwaage zu kaufen gesucht. Preisangabe unter 10-752-S a. d. Gesch. d. BT B.-B

Zu kaufen gesucht: 1 Guitarre, 1 Damenmantel, Gr. 46. Off. unt. 12-752-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Halbchromlederjacke, Gr. 44; Breecheshose, Gr. 44/46; Schaftstiefel, Gr. 40 sämtliches neuwertig zu verkaufen. Off. u. 19-346-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Pappkartons, größere Menge gebraucht, abzugeben. Lederwaren Immel, Langestr. 8. 9-247-S

Zu verkaufen: braune Fohlenpelzjacke, Preis 200.- DM. Off. unter 12-754-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Radio, Mende Welt Super, 7 Röhren, 220 V, billig zu verkaufen für 450.- DM. Adr. zu erfr. unt. 18-282-S in der Gesch. d. BT Baden-Baden.

Gut erhaltener Gasherd mit Backofen zu kaufen gesucht. Off. unt. 18-283-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Kostüm, beige, Gr. 44; Krokodil Handtasche; 2 Laternen (Wandleuchter) zu verkaufen. Lange Str. 1, IV. St. 5-813-S

Großer Stahlkassenschrank zu kaufen gesucht. Off. u. 10-757-S an die Gesch. d. BT Baden-Baden.

Schmuck, Erbstücke, 2 Ringe, 1 Paar Ohrringe zu verkaufen. Off. unter 7-644-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Perserteppich und Brücken zu kaufen gesucht. Offerten u. N.D. 4712 Ann.-Exp. Bonacker &Rantz, Düsseldorf. 20-6-A

Neuwertige
„AEG" Büroschreibmaschine
in bestem Zustande zu verkaufen Angebote unter 16-767-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

5—6 Monate alter Chow-Chow, Farbe blau, mit erstklassig. Papieren, ein prachtvolles Tier zu verkaufen. Zu erfr. u. 15-272-S in der Gesch. des BT Baden-Baden.

KRAFTFAHRZEUGE

Pkw.
in gutem Zustand, 5fach bereift, fahrbereit, abzugeben. Off. u. 23-360 an die Gesch. d. BT Offbg.

Auto
zu vermieten
Fünfsitzer, Hansa, 3,5 Ltr. mit Chauffeur. Evtl. Tausch gegen kleineren Wagen. Zu erfr. u. 8-514-B in d. Gesch. d. BT Achern, Tel. 774.

Adler-Trumpf-Junior
Vollkabriolett, neuüberholt, fahrbereit, zu verkaufen. Off. unt. 9-246-S an die Gesch. d. BT Baden-Baden.

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft nunmehr wieder unter dem Namen

SCHLOSS
Herren- und Damenbekleidung o.H.G.
in der
STEFANIENSTRASSE 52
eröffnet habe.

Frau Auguste Koch — Egon Schloß

EDEL-CHAMPIGNON
IM BLETZERKELLER
Werktags 9.30—12 Uhr · Feiertags 10—11 Uhr
BADEN-BADENER CHAMPIGNONKULTUREN
Lichtentalerstraße 37 · Telefon 61321 · Straßenbahn-Haltestelle

---

Fleischer-Innung Baden-Baden

Wir geben der Bevölkerung der Stadt Baden-Baden hiermit Kenntnis, daß die Verkaufszeiten der Metzgereibetriebe vor den Weihnachtsfeiertagen, wie folgt festgelegt sind:

Donnerstag, 23. 12. 48: 1/2 8-13 Uhr u. 15-18 Uhr
Freitag: 24. 12. 48: 1/2 8-15 Uhr durchgehend

DREIKERN — Zum Wäsche einweichen — **KERN - Bleichsoda**
DREIKERN-WERK G.m.b.H. OFFENBURG

Höchste Zeit
ist es, Ihre
Weihnachts-Einkäufe
bei
KAUFHAUS HUCK G.M.B.H. SEIT 1878
BADEN-BADEN LANGESTR. 12
zu tätigen.

Hanf- und Seilerwaren
Bindfaden (Hanf u. Papier)
Abschleppseile
Ackerleitseile
Pferdestränge
Kuhstränge
Viehstricke
Wäscheleinen etc.
finden Sie in reicher Auswahl und bester Qualität bei
Ernst Häberle
Baden-Baden Steinstraße 1 Tel. 6 14 43

Empfehle für die Feiertage aus frischer Sendung
Hacker Bräu München dunkel, Hacker Nährbier, Moninger hell Murgtalbrauerei Gaggenau, Bauhöler Ulm, Heil- u. Tafelwässer
Martin Flößer, Rettigstraße 4 Telefon 61838
Ältester Bierverlag am Platz

Suche rohe **FELLE** höchstzahlend zu kaufen
E. W. ZYBELL
Kürschnermeister
Baden-Baden Rheinstr. 28
Weststadt Haltestelle Kl. Dollenstr.

Am Ludwigsplatz Tel. 219

Dolmetscher- und Übersetzerprüfungen
mit und ohne Vorbereitung. Auch Fernunterricht Engl., Franz., Span., Ital., Esperanto. Übersetzungen in allen Sprachen. „MAFLA", Sprach-

---

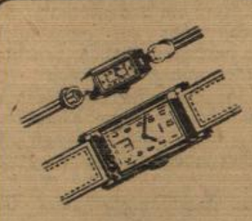
Rodel-Schlitten
Leiterwagen
in bester Qualität
FRANZ RAUCH Söhne
EISENWAREN · SINZHEIM · HAUS- u. KÜCHENGERÄTE
Telefon 227 Seinbach

Sonderangebot!
3-To. Borgward
Typ B 3000
bei sofortiger Bestellung innerhalb weniger Tage lieferbar.
Benzinverbrauch 25 Liter/100 km
Später kann - ohne Veränderung am Fahrzeug — der 5-Ltr DIESEL-MOTOR eingebaut werden
Walter Wiegmann, B.-Baden-Oos
Karlstraße 11 · Telefon 60926

Blockerbürsten-Reparaturen
werden prompt ausgeführt
H. Friedmann, Seifengeschäft Eichstraße 10

Kanarien
Echte Harzer-Roller
EINGETROFFEN
Samenhandlung **Westermann**
Baden-Baden, Gernsbacherstraße 28

Bin unter der Telefonnummer
60689
angeschlossen
Fuhrunternehmung
Weife und Baumstark
Übernehme Fuhren aller Art im Stadtkreis und nach auswärts.


Alpina Uhren
von bestechender Schönheit. Zuverlässig und ganggenau. Große Auswahl
UHREN **Thoma**
Lichtentalerstr. 5 u. Kurgarten 12

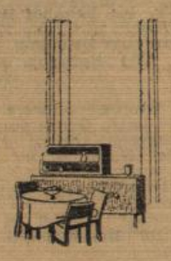
Meiner Kundschaft sowie alle Hotels, Gaststätten, Krankenhäusern, Villen sowie Privat zur Kenntnisnahme, daß ich wieder unter
Nr. 61736
zu erreichen bin
Franzl Birnbräuer
Autovermietung, Marktplatz 2

Haarwuchsmittel
von Hofapoth. Schaefer wieder zu haben.
Echtes Brennesselhaarwasser u „Maiengold" Birkenhaarwasser
geg. Haarausfall, Schuppen, Kopfjucken und frühzeit. Ergrauen. Ohne teure Verpackung. Flasche mitbringen!
Für jung und alt! 1/4 Ltr. DM -.90
Verk.-Stelle Ad. Jockwig, Stern-Drogerie, B.-Baden, Stefanienstr. 51

Saalbau Grüner Baum, Lichtental
empfiehlt seine Lokale nebst Saal (500 Personen fassend) an Vereine zur Abhaltung von Weihnachts- u. Neujahrsfestlichkeiten.

Färber THOMAS
braucht Platz!
Hol' deine Sachen ab

Gummischutz. 1 Dtz 4 — Diskreter Versand per Nachn. Frenzel, Heidelberg D. Postf. 489. Fre-1


Ein praktisches Geschenk für ein gemütliches Heim
liefert Polster- und Dekorationsgeschäft
Ernst Fehrenbach
BADEN-BADEN
Langestraße 146 und Stefanienstraße 56
Couch, Polstersessel, Patentröste
Schlaraffiamatratzen, Stragula
Teppichvorlagen

EIN **FLAMMER** ERZEUGNIS